

83. Jahrgang.

Und sie haben doch gesiegt! Nicht an jenem
Leidenstage vor der Feldherrnhalle, aber durch ihn!
Nicht mit ihren ungeladenen Gewehren, aber trotzdem
gegen alle Staatsgewalt. „Der deutschen Idee wohnt“,
um noch einmal mit H. S. Chamberlain zu sprechen,
„eine ungeheure Wirkungsgewalt inne; an tausend und
aber Tausend Orten, von unserer Öffentlichkeit meistens

Minister Beneš ist korrekt.

Der tschechoslowakische Außenminister Beneš, einer der eifrigsten Köpfe des Völkerbundes, hat soeben eine Rede gehalten, die auf die Beziehungen der tschechoslowakischen Republik zum Deutschen Reich einging. Die Beziehungen, so erklärte er, seien korrekt. Das konnte so klingen, als ob alles in glücklicher Ordnung sei. Die Tschechoslowakei ist einer der Nachbarstaaten Deutschlands, und sie hat in Böhmen, in Galizien, in Schlesien eine gemeinsame Grenze mit dem Deutschen Reich. Verantwortliche Staatsmänner pflegen sich über die Beziehungen zu einer Großmacht, der sie benachbart sind, mit der sie eine lange gemeinsame Grenze haben, im allgemeinen gründlicher auszusprechen, als es in dieser kurzen Wendung geschehen ist, besonders wenn sie das Gefühl, und den Wunsch haben, daß wirklich alles korrekt sei. In dieser Kürze liegt also ein auffallendes Moment der Rede des tschechoslowakischen Außenministers. Das könnte uninteressant erscheinen, da es sich ja schließlich um einen fremden Staat handelt, der seine Politik so bestimmt, wie sie ihm richtig erscheint. Aber es würde eine interessante Situation ergeben, wenn man eine solche Äußerung vorübergehen und damit einen Eindruck entstehen ließe, der doch mancher Berichtigungen bedarf.

Der tschechoslowakische Außenminister hat die erste Berichtigung in der Prager Nationalversammlung selbst erfahren. Der Redner der Sudetendeutschen Partei hat darauf hingewiesen, daß die Tschechoslowakei sich an einem Völkerverein beteiligt habe, dessen Zweck es ist, den größten Nachbarn dieses Staates lahm zu legen. Der europäische Friede, so betonte er, könne nicht gefördert werden, indem man verusche das Deutsche Reich niederzuschlagen. Dieser ersten Berichtigung wäre mancherlei hinzuzufügen. Die tschechoslowakische Republik könnte ihrer Struktur nach eine Brücke zwischen Mitteleuropa und Südosteuropa sein. Auf dem Gebiet der tschechoslowakischen Republik leben dreiviertel Millionen Deutsche bei einer Gesamtbevölkerung von 13½ Millionen Menschen. Daraus allein würde sich eine große vermittelnde Mission des tschechoslowakischen Staates ergeben — eine Mission, die gerade die Politiker um den Außenminister Beneš niemals erfüllen oder zu erfüllen versuchen. In der neuesten Rede des tschechoslowakischen Außenministers findet sich keine Andeutung darüber, daß in dieser Hinsicht ein Kurswechsel geplant sei. Die tschechoslowakische Republik hatte ihre erste politische Zielsetzung von dem Präsidenten Masaryk erhalten, der für einen Ausgleich der Nationalitäten zum mindesten in seinen wissenschaftlichen Schriften eingetreten ist, und auch dies auf einen Ausgleich hinwirkte. Im Gegensatz dazu haben die Parlamentarier der Tschechoslowakei durch die verschiedenen Maßnahmen das Deutschentum zurückdrängen gesucht. Sie haben durch eine Gemeinde- und Wahlkreisverteilung die Deutschen der Tschechoslowakei bei den verschiedenen Entscheidungen in die Minderheit gebracht, indem rein deutsche Bezirke auseinandergerissen und deren einzelne Teile dann Bezirken mit stark jüdischer Bevölkerung zugeordnet wurden. So sollte erreicht werden, daß die Deutschen der Tschechoslowakei den Kampf ums Recht auf ihre Sprache als Minderheiten sprache vor den Gerichten, im Behördenverkehr, in der Schulverwaltung verloren. Das Industriesystem des Sudetendeutschums, eines der wirtschaftlich mächtigsten Gebiete der Tschechoslowakei, das seinen Aufschwung nach 1918 und nach Deutschland hatte, wurde durch die Wirtschaftspolitik der Tschechoslowakei abgeschnitten, ohne daß man bei sozialpolitischen Unterhaltungsmaßnahmen darauf Rücksicht nahm, daß dieses hochentwickelte und dichtbesiedelte Gebiet ohne eine besonders pflegliche Behandlung in jenes wirtschaftliche Elend verfallen muß, das seit langem in dem Sudetenland herrscht.

Als die Sudetendeutschen sich unter Konrad Henlein sich in einer großen Heimatsbewegung zusammenfanden, die ihre lokale Mitarbeit im tschechoslowakischen Staat ausdrücklich anforderte, hat man versucht, trotz des Wahlerfolges dieser Partei, sie als nicht vorhanden dastehen zu lassen — die größte einseitige Partei des nun gewählten Prager Parlaments. Das sind Dinge, die nicht außer Acht gelassen werden können. Wenn die Tschechoslowakei eine Brücke sein will, so müssen die maßgebenden Politiker der Republik diesen Wunsch auch in praktischen Handlungen zum Ausdruck bringen. Erst dann wird man über Korrektheit oder Unkorrektheit sich auseinandersetzen können.

Traum und Tat.

Rede bei der Taufe eines Segelflugges.

Von Will Rejzer.

Wenn der Dichter, der zufällig über das Feld kam, auf dem eine Egar junger deutscher Mannschaft in freudiger Freie und unter der Anteilnahme der ersten Männer des Staates, ein selbstgeschaffenes Flugzeug weilt, aus auch auf die erhöhte Bühne tritt und unerwartet das Wort ergreift, so weiß ich gewiß niemanden zurück, und doch unterdrückt auch ebenso wenig niemand eine Verwunderung in seinem Herzen, und mancher fragt wohl ein wenig lächelnd: Was geht denn dieses Wort, das dieses Feld ist und das neue mutige Tat fordert, dies Wort der lebendigen Wirklichkeit, ihn an, den Träumer? Und doch sage ich euch, wenn ihr mit mir, mich hier einen Augenblick lang als Sachwalter und Wortführer aller Dichter, ja ich sage es, aller Dichter der Welt von Anfang an, zu fühlen: daß dann hier niemand mit mehr Recht spricht als wir, die Dichter, denn wir sind es, denen dies Wort, so gut wie euer Hand, verdankt, daß es da ist! Denn dieser Segler, eben von euch mit Eifer und Stolz gestiftet, ist dennoch nicht nur von euch und nicht von heute und gestern allein. Ich heute damit nicht nur auf die Erfindungen eurer geleisteten Vorfahren, der Flugzeugbauer und Flugzeugführer, deren Schüler ja ihr ihr gerne und mit christlicher Bewunderung bekennt, sondern auch die Meister der Wirklichkeit und ihre Kunstgötter sind, wenn nun die Dichter aller Vergangenheit aufstehen und aus meinem Munde sprechen, im Dienste der Geschichte des menschlichen Geistes stehen, um später nachzufahren, und die Flugzeug sind nicht einmal besonders hohe Entel meist älterer Vögelsgeschlechter, sondern sind von allem natürlich jener Vogel, die aus Gottes Hand kommen und denen wir, wie allen Wesen Gottes, nur maßvoll nachschauen. Aber sprechen wir jetzt nur von den Werken der Menschen!

Wenn ich aber nun die kleinsten im Menschengeschlecht ausgebreiteten geflügelten Wesen, die ich meine, von denen dieser Segler hier vor uns auch nur ein spätes und sogar nur ein plumpes Junges ist, nennen werde, so werden viele von euch den Mund verzucken und lache lächelnd über mich und meine Annahme; denn ich meine nichts anderes als die, die seit langem nicht so sehr in Ehren stehen, die Traumvögel nämlich, dem fliegenden Geist der Dichter entflohen.

Ehe ihr sie und mich verachtet und als Söhne dieser so wirklichen und die Tat so leidenschaftlich verachtenden Zeit über uns die Äpfel zut, bedenkt wenigstens dies: wie alt jene Traumvögel, jene unsterblichen und doch mit Leidenschaft und unerschütterlicher Vorläufer eures beschwingten Leins-



Die feierliche Hisung der neuen Reichsdienstflagge.

Am Tage der Hisung der neuen Reichsdienstflagge wurde auch auf sämtlichen Gebäuden des Reiches und der Länder im Rahmen einer kurzen Feierstunde die neue Reichsdienstflagge gehisst. Der feierlichen Hisung auf dem Gebäude des Reichsinnenministeriums, der unter Bild zeigt, wohnte auch Reichsminister Dr. Frick bei.

(Eberls Bilderdienst, M.)

Die Kriegslage in Abessinien.

Vormarschabsichten am Seilt.

Nomara, 7. Nov. (Hauptstadt des Reichsberichtsatters des DNB.) Trotz der Aufmerksamkeit, die sich während der letzten Tage immer mehr auf den Abschnitt der Nordfront der Malaria konzentriert hat, dürfte man, so wird hier betont, keineswegs die übrigen Abschnitte der Nordfront aus dem Auge lassen.

Das Manöver des Korps des Generals Maragna, das jetzt weithin von Äthiopien zu der Befehls der Ostafrika-Selbstwehr geführt hat, wird hier allgemein als der Beginn eines Umgehungsversuches der Tembien-Hohebene, die östlich des Tassafalusses liegt, und der Semien-Hohebene weithin des Tassafalusses gewertet. Es handelt sich hier offenbar um die Verstellung einer unmittelbaren Forderung dieses Frontabschnittes mit dem Westabschnitt am Seilt. Auch die Tätigkeit, die die italienischen Truppen während der letzten Tage am Seilt-Fuß entwickelt haben, deutet klar darauf hin.

Einzelheiten fehlen allerdings. Über verschiedene Anzeichen sind dafür vorhanden, daß südlich der Seilt eine Säuberungs- und Vormarschaktion im Zuge ist oder jedenfalls beginnen soll. Eine solche Aktion gerade innerhalb dieses Frontabschnittes hat allerdings ihre Gefahren. Ein-

wandnagels find! Nicht Jahrhunderte, nein, Jahrtausende, so viele Jahrtausende müssen wir zurückgehen, um die ersten dieser Traumvögel im Dämmer der Vorzeit aus den Gehirnen der Dichter aufsteigen zu sehen, der Dichter, die zuerst den Flugraum träumen und in die Herzen der Menschheit die Schwere, die ihnen Fluch der Menschen, abzuheben und als geflügelte Geister aufwärts zu steigen in Licht und Luft, der Sonne entgegen. Nicht nur geflügelte Geister und Götter träumten die Dichter, als höchste Leiden und Vorbilder für den armen am Boden stehenden Menschen, sondern sie erdachten auch Menschen im Traum, die den Traum wahr machten und Flügel erlangen und ausfliegen, Mars und Bileland den Schmelz und launlich haben in zahllosen Sagen aller Völker. Und wenn die Dichter auch während der Menschheit und Endlichkeit, ja die Summe solchen Traums nicht verweigern, so hielten sie dennoch unerschrocken den Traum wach und den Mut, das Unmögliche zu begreifen, bis es nun möglich und wirklich geworden ist.

Denn kein Gedanke, von Dichtern geträumt und gedacht, kann herben, ehe er nicht hindurchgebrungen in die Wirklichkeit. Immer wieder verfinden die Träumer ihren Traum, bis die Zeit erfüllt ist und bis der Gedanke aus dem Reich der Träumer in die Wirklichkeit springt und dringt, und nun das, was dies aus ein wenig Holz und Leinen gebaute Menschenwort — das nun freilich so armelig aussieht, neben jenen Jahrtausenden alten, prächtig gezeichneten Traumvögeln, und dennoch von ihnen alles etwas voraus hat: Es ist, daß, ist wirklich in dieser wirklichen Welt, greifbar von den Menschen gefaßt, den Menschen dienend und auch sie beherrschend, harten Dienst, schweres Opfer von ihnen verlangend, und vielleicht das Leben selbst!

Wenn jene, die nur die Wirklichkeit sehen, also leicht geneigt sind, die Traumvögel, die unsterblichen Vorbilder dieser Wirklichkeit, gering zu schätzen, so ist nicht geringer die andere Gefahr, daß die Träumer ihrerseits diese kleine und doch so harte Opfer fordernde Wirklichkeit mißachten und vielleicht sogar verdammen, als eine Annahme der Menschen, als eine Verhöhnung, Gott gleich zu sein, als ein feindliches also, als einen blutigen Götzen, der Menschenopfer verlangt. Auch solche Stimmen vernahmen wir gerade in dieser Zeit, laut und anklagend, gerichtet wider alle Wirklichkeit, wider das Reich der Menschenwerte, die Welt der Tat. Und gerade die Dichter hat man beschuldigt, als seien sie es, die die Wirklichkeit und die Tat verachten. Aber das könnten nur lächerliche Dichter sein, die die Wirklichkeit ihrer Träume mißachteten, ungeschickliche Geister, die das Gefährliche absahen, und unwürdige Diener Gottes, die zur Frucht riefen vor dem, was er uns in unserem Herzen geboten: daß wir näm-

Die Schulung der HJ-Führer.

Mit der Schulung der Führerschaft der Hitlerjugend beschäftigt sich ein längerer Artikel von Hartmann-Baumbach in dem Führerorgan der nationalsozialistischen Jugend „Wille und Macht“. Der Artikel faßt an die schon bekannte Tatsache an, daß in Braunschweig eine Akademie für Jugendführung errichtet wird. Danach wird sich die Ausbildung der HJ-Führer folgendermaßen vollziehen: Die Unterführer werden in Wochenendlehrgängen und kurzen Kursen, die größten Teile im Sommer in Jellaggen oder aber in Jugendberbergen durchgeführt werden, ausgebildet. Die praktischen Anregungen, die der Unterführer hier erhält, muß er am Heimaabend, beim Sport, auf der Fahrt an die Gesellschaft weitergeben. Mittlerer Führer kann nur werden, wer die unteren Führungsebenen durchgemacht hat. Er kommt auf eine der im Reich bestehenden 70 Führerschulen, die in dreimonatlichen Lehrgängen weltanschauliche Schulung, charakterliche Erziehung, körperliche Leistungsfähigkeit und die Ausbildung der angeordneten Führereigenschaften im einzelnen vermitteln. Bisher wurden nun die besten dieser mittleren Führer in die Reichsführerinnen- bzw. Führerschulen der Hitler-Jugend berufen, um dort mit den letzten Richtlinien für die Arbeit der HJ vertraut gemacht zu werden. Die Reichsführerinnen schulen in Potsdam, Godesberg und Bielefeld werden in Zukunft die höchsten Erziehungsklassen für HJ-Führerinnen. Die Reichsführerschulen in Potsdam und Godesberg (bei Remagen am Rhein) werden in Zukunft die Stätten, die Führer in den Städten der HJ in speziellen Lehrgängen in ihren Sonderarbeitsgebieten weiterformen. Für den aktiven Führer der HJ ist in Zukunft die Reichsakademie für Jugendführung in Braunschweig die Krönung der an ihm durchzuführenden Erziehungsbildung. „Für der körperlich gewandte und gefühlte Junge“, so heißt es in dem Artikel, „nur der, der die Forderung des Führers an sich wahr gemacht hat, der rassistisch und charakterlich wertvoll ist, kann höherer Führer der Hitler-Jugend werden. Die Aufgaben, die der Führer seiner Jugend gestellt hat, aber auch die, die sich die Jugend selbst täglich gibt, sind so groß, daß nur eine rücksichtslose Auslese der Jugendführerschaft in Zukunft berufen und beauftragt sein kann, größere Einheiten der Hitler-Jugend zu führen. Dieser Führer wird im wahren Sinne des Wortes nationalsozialistisch leben müssen. Er wird seinen Unterführern und Kameraden nicht den Nationalsozialismus zu geben haben, den er vielleicht beim Studium nationalsozialistischer Literatur sich aneignet, sondern den, den er selbst, mit dem er sein eigenes Leben gestaltet und mit dem er letzten Endes die Gemeinschaft formt. Die in Braunschweig zu errichtende Reichsakademie wird damit die bedeutendste Erziehungseinrichtung der Jugend im nationalsozialistischen Staate überhaupt sein.“

Mohammedanische Führer geloben dem Regus Treue.

Abdis Abba, 7. Nov. 120 mohammedanische Führer haben am Donnerstag an den Regus eine Adresse gerichtet und ihm darin erneut gelobt, für die afrikanische Sache „mit Leben und Gut“ einzustehen zu wollen. Der Regus hat der mohammedanischen Glaubensgemeinschaft in Abessinien 50 000 Quadratmeter Land im Stadtgebiet von Abdis Abba zur Errichtung einer Moschee und eines Friedhofes geschenkt.

Malaria an der Grenze von Britisch-Somaliland.

London, 8. Nov. Einer Kentermeldung aus Berbera, der Hauptstadt von Britisch-Somaliland, zufolge, soll an der Grenze des Schutzgebietes Malaria ausgebrochen sein. Es ist nicht bekannt, welche Vorkehrungen auf abessinischer Seite bei der Grenztruppe getroffen worden seien.

Ich das vollbringen und zur Tat werden lassen, was er als Sehnsucht und Begeh in uns gelegt hat. Das sind Flüchte linge vor Gott, Hause im Geist und Name im Herzen, die stehen bleiben wollen bei den Träumen und die sich fürchten vor der Wirklichkeit, weil sie unvollkommen und gefährlich ist. Wir, die Dichter, aber wollten zu allen Zeiten im Grunde die Wirklichkeit und die Tat, wenn wir Träume dichten, einer noch allzu wenig beflügelten Menschheit nergnügt ist, möchten wir, daß unseren Träumen die Wirklichkeit nachfolgte. Nein, wir verachten die Wirklichkeit nicht, wenn sie auch hinter unseren Träumen zurückbleibt. Aber betrachtet auch niemals die Traumvögel, mit denen wir heute, wie unsere Vorgänger vor Jahrtausenden, der Wirklichkeit vorauseilen. Unsere Traumvögel von heute sind die Wirklichkeit der Zukunft!

Niemand glaube nämlich, daß die Wirklichkeit selber fortgesetzt neue Wirklichkeit gebären könnte. Und hier komme ich zu dem Grunde, der mich zwingt, hier vor euch zu sprechen: Als aus dem Traum der Jahrtausende der erste plumpe wirkliche Flügel des armen Schmelzleins von Alm wurde, da brach der Traum in die Wirklichkeit, und von da ab freilich hat diese Wirklichkeit, immer noch traumbehaftet, sich in sich selbst entwickelt bis zu jenen letzten genialen Wölfen, die heute über die Weltmeere und um den Erdball fliegen. Jede Möglichkeit dieser Wirklichkeit wird noch erschöpft werden, erschöpft und — ausgeschöpft, bis zur letzten Möglichkeit.

Aber die Menschheit lebt nicht vom Möglichen und im Möglichen allein, sondern erstarrt immer wieder in ihm und versteinert. Immer gelobst es so, wenn Menschen der Wirklichkeit zu leiten verstanden. Darum und darum vor allem sind Dichter, daß Unmögliches geträumt und begreift wird, aller Wirklichkeit solange zum Trost, bis das Unmögliche möglich und wirklich wird. Und helfen ist dies kleine stolze Wort eurer Hände ein gültig Symbol!

Haben nicht noch die Älteren von uns es alle erlebt, wie die Männer der Wirklichkeit, der Erfahrung, der gründlichen Wissenschaft, uns mit herablassendem Hohn befehlen, fliegen sei unmöglich, und wenn schon fliegen, dann nur mit Hilfe von Golen, schließlich als die Luft — das hatten sie hundert Jahre vorher gelernt. Aber ein Ding, das schwerer ist als die Luft, das konnte doch nicht in die Luft fliegen. Vollkommen unmöglich! Unmöglich! Unmöglich! Gegen alle Wissenschaft und gegen alle Naturgesetze! Träumer! Träumer! Träumer!

Und wieder nach einer Weile: Was ist das? Da mit solchen Motoren, dann freilich! Aber ohne Motoren ist fliegen ein

Treueschwur vor der neuen Reichskriegsflagge.

Die Rekruten-Bereidung in den hessen-nassauischen und hessischen Garnisonen.

Wie im Reich, so wurden auch in den Garnisonen der Provinz Hessen-Nassau und des Landes Hessen am Donnerstagmorgen die ersten Rekruten im Dritten Reich angeheftet. Die neuen Reichskriegsflagge verdrängte die alten Kaiserflaggen. In allen Garnisonen spielte sich die feierliche Akt in strenger Öffentlichkeit ab. Die starke Anteilnahme der Bevölkerung bewies, daß die Wehrmacht kein blutleerer politischer Körper ist, sondern daß sie aus dem Volk organisch gewachsen und mit ihm aufs engste verbunden ist.

In Kassel

Spiegelte sich die feierliche Vereidigung der Rekruten auf dem Friedhofssplatz vor dem Gebäude des Generalkommandos IX. ab. Schon in den frühen Morgenstunden erröte Musik in den Straßen der Stadt, erlangte der Gleichschritt der marschierenden Kompanien, die zu dem feierlichen Akt marschierten. Aber nicht nur die Soldaten des jungen deutschen Heeres, auch die Kolonnen der SS, der SA, der NSKK, der HJ, des Reichsaufsehers und der Deutschen Arbeitsfront usw. bewegten sich zum Friedhofssplatz, um teilzunehmen am heutigen Geschehen. Um 8 Uhr war der Aufmarsch beendet. Dort war die Zahl der Ehrenwache. Die Sporen der Partei, der staatlichen und bürgerlichen Behörden waren vertreten, dazu die Generale des alten Heeres und das gesamte Offizierskorps des neuen Heeres.

Nach dem Eintreffen des Kommandierenden Generals des IX. Armeekorps Dollmann ergriff der Kommandant von Kassel, Oberst Rittmeyer, das Generalwort. Dann sprach er auf, die Rekruten sich zum Gebäude des Generalkommandos, die Haupt der Rekrutenkompanien einführte sich und langsam feierlich zog an den drei Wachen auf dem Gebäude die neue Reichskriegsflagge empor. Nach Ansprachen des erkranklichen und des hessischen Reichspräsidenten nahm der Kommandant von Kassel, Oberst Rittmeyer, die Vereidigung der Rekruten vor. Nach der Vereidigung ergriß der Kommandierende General Dollmann das Wort zu einer Ansprache, in der er unter anderem sagte: Der heutige Tag ist der erste Höhepunkt ihres militärischen Lebens. Darüber hinaus aber ist der heutige Tag für alle ein Tag von besonderer Bedeutung, weil heute zum erstenmal vor uns die Kriegsflagge der Dritten Reichs, uns gegeben vom Führer und Obersten Befehlshaber. Darauf verlas der Kommandierende General den Eid des Führers an die Wehrmacht und fuhr dann fort: Soldaten des Standorts Kassel! Ihr steht heute hier als ein

Teil der jungen deutschen Wehrmacht. Hinter ihr steht das gesamte deutsche Volk, hinter ihr steht die deutsche Nation, die Epiken der Bewegung, des Staates der Stadt, der alten Armee, hinter ihr steht die deutsche Nation, die Epiken der Bewegung und der Wehrmacht, hinter ihr steht die deutsche Nation, die Epiken der Bewegung und der Wehrmacht, hinter ihr steht die deutsche Nation, die Epiken der Bewegung und der Wehrmacht.

Die Ansprache des Kommandierenden Generals Klag aus in ein dreifaches Sieges-Gelächter auf den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, das deutsche Volk und Vaterland. Das Deutschland, das deutsche Volk und Vaterland, das Deutschland, das deutsche Volk und Vaterland, das Deutschland, das deutsche Volk und Vaterland.

In Fulda

fand die Rekrutenvereidigung in Anwesenheit des Stadtkommandanten Oberst von Berg auf dem Gefährtenplatz der Artilleriekompanie durch Oberleutnant von Kohn statt. Unter den Klängen des Musikkorps des Infanterieregiments 87 und des Trompetenkorps des Artillerieregiments 45 und unter Ehrenbegleitungen der angezogenen Infanterie-Ehrenkompanie wurde die neue Reichskriegsflagge auf dem Stadtschloß gehißt.

Im Standort Marburg

wurden 400 Rekruten des 2. Bataillons Inf.-Regt. 57 vereidigt. Der Kommandant des Bataillons Oberleutnant Bräuner brachte ein dreifaches Sieges-Gelächter auf den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht aus und gab den Eid des Führers bekannt.

Die feierliche Vereidigung der Rekruten des ersten Dienstjahrganges 1914 in

Gießen

fand in Gegenwart des Divisionskommandeurs Generalleutnant Lütke, des Reichsstatthalters und Gauleiters Sprenger, vieler Vertreter der Partei und der Wehrmacht und einer großen Menschenmenge statt.

In den Garnisonen Bückeburg und Kassel fand die Rekrutenvereidigung ebenfalls im Rahmen einer eindrucksvollen Feierstunde statt.

im Paulinenschen Hof zur Verringerung der Not bei. Das Konzert wird ausgeführt von der Gaukapelle des Reichsarbeitsdienstes unter Leitung von Musikführer König. Im Anschluß an das Konzert ist Gelegenheit zum Tanz gegeben. Beginn 20.30 Uhr. Karten zu 40 Pfennig auf allen Ortsabteilungen der DAF, sowie auf der Geschäftsstelle der NSG, „Kraft durch Freude“, Luitpoldstraße 41, Laden.

Wiesbaden-Schierstein.

Frau Lina Vogt, Dohleimer Straße 20, feiert am 8. Nov. ihren 80. Geburtstag.

Wiesbaden-Dohheim.

Frau Elise Martin, Wwe., Karl-von-Linde-Straße 6, begibt gestern in voller Tätigkeit ihren 78. Geburtstag. Frau Sophie Kassel, Wwe., Bergstraße 7, feiert heute ihren 74. Geburtstag. Am Montag wurde in unserem Stadtteil mit den diesjährigen Festjubiläumsarbeiten begonnen. Dadurch wurden wieder einige hiesige Volksgenossen in Arbeit und Brot gebracht.

Aus dem Vereinsleben.

* Der Kleintierzucht-Verein Wiesbaden hielt im Vereinslokal „Häufelburger Hof“ eine gut besuchte Versammlung ab. Nach Aufnahme einiger neuer Mitglieder kam man zu dem Hauptpunkt der Tagesordnung, der Kanarienvogel-Ausstellung, welche am 22. und 24. November 1935 unter dem Protektorat von Bürgermeister Sporkholt im Haus der Deutschen Arbeitsfront, Wehrstraße, stattfinden. Der Verband Wiesbaden wird sich mit daran beteiligen. Der Ausstellung wird eine Ausstellung vom Kanarienvogel bis zum Wellensittich angegliedert. Man rechnet mit einer Besucherzahl von circa 400 Kanarienvogel-Käfern. In Anbetracht der Wichtigkeit der deutschen Kleintierzucht hat der Magistrat der Stadt Wiesbaden je eine goldene und bronzene Medaille für beste Zuchtleistung zur Verfügung gestellt. Danach wird der Vereinsführer nach auf die Sonderausstellungsschau für Kanarienvogel am 11. und 12. Januar 1936 in Frankfurt a. M., sowie auf die deutsche Käsefestigungsschau in Magdeburg und die Reichskleintierzucht in Leipzig hin.

Anmeldungen zum NSKK.

Die HJ stellt den Nachwuchs.

Mit der Überweisung der 18jährigen Junggenossen aus der Hitler-Jugend in die Wehrmacht der Partei wird am 9. Nov. eine Großzahl von HJ-leren zum Eintritt in das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps polizeilich. Nach einer Vereinbarung zwischen dem Korpsführer des NSKK und dem Reichsjugendführer deckt das NSKK seinen Jugendnachwuchs ausschließlich aus den Reihen der Hitler-Jugend. In der Erkenntnis, daß diese enge Zusammenarbeit mit der HJ eine für die Weiterentwicklung der Motorisierung Deutschlands bedeutungsvolle Arbeit darstellt, übernimmt das NSKK auch bereits die Vorkausung der beschriebenen Motorfahrtschulen der Hitler-Jugend. In den Motorfahrtschulen werden von der HJ alle für den Motorport begabten Jungen von der 16. Lebensjahre an aufgenommen. Am 9. Nov. 1935 werden nicht nur Jungen aus den Motorfahrtschulen der HJ in das NSKK überwiesen, es können auch alle für den Motorport begabten HJ-leren in die Reihen des NSKK eintreten. Der Besitz eines Kraftfahrzeuges, sowie Führerscheins ist nicht unbedingte Pflicht.

Nachdem das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps sich aus seinen gesamten Nachwuchs aus der HJ zu nehmen bereit ist, ist es eine notwendige und erwartete Verpflichtung für die Junggenossen sich zur Überweisung in das NSKK zu melden. Die Einheitlichkeit des NSKK und die Motorfahrtschulen für die Motorfahrtschulen der HJ, treffen bereits die notwendigen Vorbereitungen für die würdige Überführung der Junggenossen in ihre zukünftigen NSKK-Einheiten.



Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 7. Nov. In Garrison (New York) starb im Alter von 78 Jahren an Herzschwäche der Altersumformer Dr. Henry Fairfield Osborn. Er war von 1908 bis 1933 Präsident des Naturwissenschaftlichen Museums und wurde im vergangenen Jahr zum Ehrenbürger der Frankfurter Universität ernannt. Der Gelehrte hat, gebildet über dem Schlußfakt eines Wertes über vorgebildete Tierformen, an dem er seit 35 Jahren arbeitete. In der Mittagsstunde rannten an der Ecke Kaiser- und Mittelsstraße zwei Kraftwagen in voller Fahrt gegen einander. Die Fahrer beider Wagen wurden bei dem Zusammenstoß so schwer verletzt, daß sie in das Städtische Krankenhaus übergeführt werden mußten. — Festgenommen wurde wegen Scherbettrugs und Urkundenfälschung der 25jährige Georg Dietrich aus Magdeburg, der sich hier seit einigen Tagen unter falschem Namen aufhielt. Er war im Besitz eines Scheinhefts der Handels- und Gewerbedeputat in Heidelberg und kaufte Obf, Gemälde usw. angeblich für die GEG, Verbrauchsgegenstände. — Neuerdings tritt hier ein Betrüger auf, der angibt, von der Firma Rahlstedt in München beauftragt zu sein, eine Wertkarte für die Anfertigung von Kinderportraits einzulösen. Diese Aktion soll angeblich notleidenden Malern zugute kommen. Die Portraits würden zum Selbstkostenpreis abgegeben, weil es sich um eine Werbestaktion handelte. Dafür sollten sich die Auftraggeber verpflichten, die Portraits circa 8 Tage für eine Ausstellung zur Verfügung zu stellen. Die Kosten würden 15 RM. pro Bild betragen. Der Schwindler läßt sich entweder eine Anzahlung in verschiedener Höhe oder den vollen Betrag geben. Eine Lieferung erfolgt nicht. Die Polizei warnt vor dem Betrüger und bittet um Veranlassung der Festnahme bzw. Nachricht nach Zimmer 466 des Polizeipräsidiums, Frankfurt a. M.

Omnibus fährt in den Straßengruben.

Drei Schwerverletzte.

— Offenbach a. M., 7. Nov. Auf der Fahrt nach Kassel fuhr ein mit Arbeitern der Opelwerke besetzter Omnibus unweit Gravenbruch in den Schaufelgraben und stürzte dabei um. Drei Arbeiter so schwer verletzt, daß sie sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Das Fahrzeug wurde schwer beschädigt.

— Herbstwanderung durch den Sennebergswald. Am Sonntag fand sich eine stattliche Anzahl Mitglieder des Taunusbundes (Rhein- und Taunusklub) unter Führung der Herren Doncker und Gabriel zur letzten diesjährigen Hauptwanderung ein. Es herrschte mildes, kühl nebelhaftes Wetter, als man den Mainzer Hauptbahnhof verließ, um über die Gönheim-Landstraße und den „Mainzer Senneberg“ den Höhen des Sennebergs zuwandern. Nach der Frühstückspause wurde durch den Kiefernwald über die Hofelerskapelle, nach dem bequemen Einplatz zur Vöhrstühle gewandert, nach deren Höhenlage man den ersten Ausblick auf den Taunus genießen konnte. Bald war die Rheingoldbrücke, das Wochenendhaus des Mainzer Sennebergvereins, erreicht. Nach einer Besichtigung der gemütlich eingerichteten Räume führte der Weg durch das Weindorf Eidesheim in nach dem benachbarten Rabenlopf. Auch dieser trägt ein Vereinsheim des Rheinischen Heimatvereins Mainz, das zur Ecke seines langjährigen Vorsitzenden den Namen „Heinrich-Roths-Haus“ führt. Herr Roth überreichte während einer gemütlichen Kaffeestunde, die von den Vereinsmitgliedern wurde, dem Führer des Wiesbadener Wandervereins, Herrn Konrad Freund, die Urkunde über seine Ernennung zum Ehrenmitglied des Heimatvereins und einen silbernen Schmuckstein. Am Sonntag abend gelangte man nach einhelliger Wanderung in die schöne rheinische Weinstadt Nieder-Ingelheim, wo eine würdige Geburtstagsfeier des 80jährigen Taunus, Schlossmeister Daniel Wendler, stattfand, der während seiner 37jährigen Mitgliedschaft kaum eine Wanderung verläßt hat. Herr Freund übermittelte die Glückwünsche des Taunusbundes und ermahnte Herrn Wendler zum Ehrenmitglied. Die wohlwollenden Beiträge der Gelangabteilung und Musikgruppe des Taunusbundes gaben der Feier einen würdigen Rahmen.

— Wanderversammlung. Am Montag, 11. November, ab 8½ Uhr, werden die dem Städtischen Volkshaus am 31. August 1935 verlassenen Wanderer in der Turnhalle der ehemaligen Schule an der Vöhrstraße vereidigt. Die Kreditanfragen sind an diesem Tage geschlossen.

— Jungen gesucht. Am Mittwoch, 6. Nov., gegen 15 Uhr, wurde in der Wehrstraße, vor dem Haus Nummer 32, eine Dame von einem Kabinfahrer umgehoben und erheblich verletzt. Ein älterer Mann hob die Verletzte vom Boden auf und entfernte sich dann. Der betreffende Junge wird dringend gesucht, sich sofort bei der Verkehrsinspektion, Luitpoldstr. 30, Zimmer 3, zu melden.

— Hohes Alter. Der Kellner Franz Janke aus Seerod, Straße 16, Hinterhaus 1 links, begibt am 9. November 1935 seinen 75. Geburtstag.

— Kraftpost Hofheim-Wiesbaden. Am 10. November an wird die regelmäßige Kraftpost Hofheim (Taunus)-Wiesbaden-Ebenheim-Wiesbaden durchgeführt. Die Verkehrsbedienungen zwischen Wiesbaden-Ebenheim und Wiesbaden unterbleibt mit Rücksicht auf die elektrische Straßenbahn. Durch die Verlängerung der Kraftpost bis Wiesbaden wird den wiederholt geäußerten Wünschen der Bewohner des „Hohen Ländchens“ Rechnung getragen.

46/272. Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Am 12. und 14. November findet die Ziehung 2. Klasse statt. Die Gesamtgewinne betragen 3 422 880 RM.

— Deutsches Theater in Wiesbaden. In der am Sonntag zur Eröffnung kommenden Operette „Die Fledermaus“ von Nico Dostal ist die Besetzung folgende: Margarete (Dona Daria), Lilly Sedina (Sugrib), Arno Himmann (Tartarin), Johann Albert (Regisseur), Bert Elfen (Beer Wile), Witter (Hochhaus (Kapitän), Martin Jäger (Weißkopf (Der nordische Gelände), Heinrich (Jens Holsten). Ferner sind in Rollen beschäftigt: Käthe Kahlert, Gertrud Sellmann, Lola Stein, Max Böhm, Richard Böhm, Andreas Dahmeier, Peter Rast, Anton Wenz, Ferdinand Wenzel, Helmut Wenzel, Hans Jeller. Musikalische Leitung: Richard Tannert, Inszenierung: Hans Springer, Bühnenbild: Oskar Schend-von Trapp, Kostüme: Theodor Canters, technische Gestaltung des Bühnenbildes: Anton Dauer, Tänze: Heidi Bühler. Die Vorstellung beginnt am 20. Uhr, Ende etwa 23 Uhr. — Stammtische B). — Am gleichen Tage nachmittags geht zum Gebenden Friedrich Schillers „Wilhelm Tell“ in Szene. (Anfang 14½ Uhr.)

— Deutsches Theater Wiesbaden. (Wochenplan.) Sonntag, 10. Nov. (außer Stammtische), 14.30 Uhr: „Wilhelm Tell“, 20 Uhr (B 10) zum ersten Male: „Die Fledermaus“, Operette von Dostal. Montag, 11. Nov. (G 9) „Der Teufelsberg“, Dienstag, 12. Nov. (A 10), „Krieg und Liebe“, Mittwoch, 13. Nov. (G 10), „Die Fledermaus“, Donnerstag, 14. Nov. (D 11), „Die Fledermaus“, Freitag, 15. Nov. (F 10), „Der Barbier von Bagdad“, Samstag, 16. Nov. (E 9), „Ein Wasenball“, Sonntag, 17. Nov. (außer Stammtische), 14.30 Uhr: „Potemkin“, 20 Uhr (G 10) zum ersten Male: „Der goldene Kranz“, Volksstück von Jochen Ruth.

— Reibens-Theater. (Wochenplan.) Sonntag, 10. Nov. 15.30 Uhr: „Kraus im Hinterhaus“, 20 Uhr: „Tamaris“, Montag, 11. Nov. (Stammtische 1, vierte Vorstellung): „Was ich frucht, das liegt sich“, Dienstag, 12. Nov. „Was ich frucht, das liegt sich“, Mittwoch, 13. Nov. „Kraus im Hinterhaus“, Donnerstag, 14. Nov. einmaliger Tanzabend: „Was ich frucht, das liegt sich“, Freitag, 15. Nov. (Stammtische II, fünfte Vorstellung), Uraufführung: „Anna und Adalbert“, Volkspiel von Sigmund Graß. Samstag, 16. Nov. „Was ich frucht, das liegt sich“, Sonntag, 17. Nov. 15.30 Uhr: „Tamaris“, 20 Uhr: „Was ich frucht, das liegt sich“.

— Reibens-Theater Wiesbaden. Heute abend wird zum ersten Male das Volkspiel „Was ich frucht, das liegt sich“ von Conrad in der deutschen Bearbeitung von Fritz Reumann gegeben. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Demelius, Selk, die Herren: Dr. Müller, Willemrod. Die Inszenierung leitet Dr. Max Müller. Für Donnerstag, 14. Nov., ist ein Tanzspiel von Japans berühmten Tänzerin Yachi Kimura mit seiner Partnerin Lilan Ka vorgesehene.

— Festfeier in der Marktkirche. Am Sonntag, 10. Nov., findet um 20 Uhr in der Marktkirche eine Festfeier statt. Das Programm enthält viele der herrlichsten Werke des Meisters, u. a. das 6. Brandenburgische Konzert für Kammerorchester. Karten im Vorverkauf bei Küster Amand, Luitpoldstraße 34, 1.

— Schillerfeier der Deutschen Jugendbühne. Am Sonntag, 10. November, 12 Uhr, wird die HJ-Jugend am Schillerdenkmal vor dem Deutschen Theater durch eine feierliche und durch Niederlegen eines Kranzes dem Dichter Friedrich Schiller ehren. — Der Platz vor dem Denkmal wird eine halbe Stunde vor Beginn der Feier abgeperrt werden.

— Grob-Konzert für die Winterhilfe! Die Wiesbadener Bevölkerung bittet am Sonntag, 10. November, daß sie den Sinn des Winterhilfszweckes verstanden hat und trägt durch den Besuch des Grob-Konzertes zugunsten der Winterhilfe.

Jüdische Wehrgerei geschlossen.

= Seligenstadt a. M., 7. Nov. Die Wehrgerei des Juden Josef Zillen in Seligenstadt wurde auf Anordnung der hiesigen Landesregierung geschlossen und dem Betriebsinhaber Zillen sowie seinen beiden Söhnen für die Zukunft die mittelbare und unmittelbare Fortführung des Betriebes untersagt. Die beiden Söhne des Juden Zillen laufen im Auftrag ihres Vaters in Hainstadt eine erkrankte Kuh, nachdem sofort die Hofschaffung in Hainstadt vor und trachten die feuchterkrankte Kuh entgegen den Bestimmungen ununterbrochen in das Schlachthaus nach Seligenstadt, ohne sie vorher dem jüdischen Fleischbesitzer von Hainstadt angemeldet zu haben. In Seligenstadt haben sie die Kuh noch ebenfalls ohne tierärztliche Untersuchung abgeholt und ausgeschlachtet. Obwohl der tierärztliche Fleischbesitzer in der Frühe des nächsten Tages Mißbrandverdacht festgestellt hat und das Tier für beschlagnahmt erklärte, haben Zillen und seine Söhne die auslesungsfähige Mißbrandfleisch in ihre Hofstraße gebracht und dadurch den Auslesungsbesitz in freiwirtschaftlicher Weise vergrößert. Ferner wurde festgestellt, daß Zillen frisch geschlachtetes Fleisch in seinem engen Hof unmittelbar über die Sauggrube und neben den Abort aufhängte und mit schmutzigen Tüchern zudeckte.

Zwei Knaben aus der hochgehenden Lahn geteilt.

= Niederlahnstein, 7. Nov. Bei dem Versuch, seinen in die hochgehende Lahn gefahrenen vierjährigen Bruder dem nassen Element zu entreißen, stürzte ein sechsjähriger Junge ebenfalls in das Wasser. Ein Einwohner, der den Verfall beobachtete, rettete die beiden Kinder vor dem Tode des Ertrinkens.

Großer Brandshaden.

= Koblenz, 7. Nov. In den späten Abendstunden brach in einem großen etwa 100 Meter langen und 20 Meter breiten Schuppen in der Schlachthofstraße ein Feuer aus, das sich mit Windeseile über den ganzen Schuppen ausbreitete und den nördlichen Himmel weißlich erleuchtete. Ein Autobesitzer kam spät abends von einer Pieschefer Fahrt. Als er seinen Wagen abstellen wollte, rief plötzlich eine Stichflamme aus dem Vergaser hervor und setzte den Wagen und den Garagenraum in Brand. An dem Balkenwert und den Verhängungen der Wände fand das Feuer reiche Nahrung. So daß an ein Löschen durch die Brandgeschädigten nicht mehr zu denken war. Dem Wagenbesitzer gelang es lediglich, die in einem in den Schuppen eingebauten Stall befindlichen Schweine bis auf eines zu retten, das in den Flammen umkam. Neben dem großen Schuppen mit dem fast neuen Piescheferwagen und einem Jungschwein sind Strohställe, Holz- und sonstige Brennmaterialien sowie Erbsen für Kälber in ein Raub der Flammen geworden. Die Löscharbeiten gestalteten sich sehr schwierig. Der Brandshaden ist erheblich.

Der wandernde Berg.

= Cöchem (Mosel), 6. Nov. Der Berg bei Cöchem, der bekanntlich in den letzten Jahren durch sein Abwärtssinken schweren Schaden anrichtete, ist immer noch nicht zur Ruhe gekommen. Besonders in den Morgenstunden bemerkt man den Abstieg von Felsblöcken.

Wieder eine jüdische Weingroßhandlung polizeilich geschlossen.

= Worms, 6. Nov. In den letzten Tagen wurden bei jüdischen Weingroßfirmen in Mainz und in Riehlchen Verhörungen gegen das Weingesetz durchgeführt und die Läden geschlossen. Hierbei ergaben sich auch Anhaltspunkte für eine untreue Geschäftsführung der Weingroßhandlung S. May Söhne in Oßfchen. Am 4. November d. J. griffen deshalb Beamte der Mainzer und Wormser Kriminalpolizei unter Hinzuziehung zweier staatlicher Weinkontrolleure überraschend dort ein. Nach umfangreichen Durchsuchungen, welche den ganzen Tag über dauerten, wurde so viel belastendes Material gefunden, daß die Läden in Oßfchen, Riehlchen, Kellern und Büroräume verriegelt und die Inhaber der Firma, die Brüder Ludwig und Eberhard May, in Worms wohnhaft, in Haft genommen werden mußten.

Das dritte BSW, des deutschen Volkes ist wiederum Ausdruck nationaler Solidarität!

Herbst im Nid.

Eine vergessene Landschaft.

Wer die Stille und weiche Einsamkeit einer Herbstlandschaft liebt und die seltsame Erregung kennt, die eines Überkommens, wenn man verlassene Sumpfbereiche, wie etwa in Ostpreußen oder in der Lüneburger Heide durchwandert, der wird auch das heilige Nid lieben müssen.

Im Sommer die Heimat zahlloser Baddler und Kajaktfahrer von überall her, die auf den gewundenen Uferkurven eine unberührte Natur kennenlernten, wird das Nid im Herbst still und liegt im Nebel versunken wie eine vergessene Urwaldlandschaft. Der Röhrlapp, eine Insel zwischen Alt- und Neureich, die sich bis kurz vor Oppenheim erstreckt, wird zur Heimat für ein paar Gabelweiden, die träge im Winde segeln; die Weiden sind fortgeschritten, die Esdögel, Nachtigallen und Vögel. Vielleicht lärmten im Felsgebüsch in der matten Novembersonne Sperlinge und Kohlmeisen, aber abends, wenn die Dämmerung das Land einhüllt, wird das Sumpfland gespenstisch und grau. In den Erlen und morschen Weidenbüschen klingen Schilfroten und Röhrläpfer, eine verpörrte Krähenchar zieht fröhlich in die Horste, die Füllglocken pfeifen im Winde. Die Teiche und kleinen Wasserläufe sind noch lebendig; dumpf glänzend steigen breite Eichen an die Ufer, in der Ferne hellt der Hund eines Ferkels, aber niedrig und kühl kommt die Nacht und ersticht alle Tierlaute. Raufos kriecht der Fuchs durch einen Graben, lauernd und hungrig — der Winter kommt.

Am Vormittag steigt glänzend und novemberlich die Sonne im Osten hoch und zerstreut die Frühnebel, die gleich neigen Spinnweben vergehen. Die großen Eichenwälder

Eigeneheimbesitzer und Eigeneheimfieber.

Eigeneheimbesitzer sind nach der Begriffsbestimmung der zuständigen Organisationsstellen diejenigen, die ihr Grundstück überwiegend für eigene Wohn- und gewerbliche Zwecke benutzen; Eigeneheimfieber sind solche, die mit dem Grundstückserwerb nicht lediglich ein Wohnbedürfnis befriedigen, sondern das Land überwiegend gartenmäßig nutzen. Die Ergebnisse der Untersuchungen der Zentralverband E. B. zeigt, die Siedler begehren in den Deutschen Siedlerbund E. B. Aufnahme für die Abgrenzung ist, ob das Interesse des Eigentümers an dem Besitz des Grundstückes überwiegend bestimmt wird durch den Besitz des Hauses oder durch die gartenmäßige Nutzung des Landes.

Steuermäßigungen für eigentümliche Räume.

Der staatliche Zuschlag von 100 % für Grundvermögenssteuer ist auf Antrag des Hauseigentümers zu ermäßigen, wenn das Grundstück von ihm zu eigenen Wohn- oder gewerblichen Zwecken benutzt wird. Soweit diese Eigennutzung schon am 1. Juni 1930 bestand, mußte der Antrag ursprünglich bis zum 31. März 1931 gestellt werden; später war bestimmt worden, daß nachträglich gestellten Anträgen mit Wirkung vom Beginn des Rechnungsjahres ab stattzugeben war. Für die Zeit nach dem 31. März 1935 hat der Reichsfinanzminister nunmehr durch Erlass vom 17. September 1935 eine Neuregelung getroffen. Diese geht dahin, daß den jetzt gestellten Ermäßigungsanträgen nicht mehr vom Beginn des Monats ab, in dem der Antrag gestellt wird einprozentig werden soll. Ist die Eigennutzung der Räume erst nach dem 1. Juni 1930 eingetreten, so wird die Minderung der Steuer vom Beginn des Monats ab gewährt, der auf den Monat folgt, in dem die Steuerermäßigung begründenden Verhältnisse als eingetreten gelten.

Ein Dollarkaufpreis für ein Grundstück kann nicht nach dem heutigen gemeinsamen Dollarkurs getilgt werden.

Der Kaufpreis für einen Grundstückskauf wurde im Jahre 1930 in Dollar vereinbart; gleichzeitig wurde dem Käufer der Kaufpreis gekündet und zur Sicherheit für die spätere Entrichtung eine Hypothek in Höhe von 46 200 Reichsmark eingetragen; auf diesen Betrag

= Auringen, 7. Nov. Für das Winterhilfswerk wurden bisher an Naturalien rund 65 Zentner Kartoffeln und 10,50 Zentner Korn gespendet.

= Nordenstadt, 7. Nov. Die Vorerhebung der Naturalienpenden für das diesjährige Winterhilfswerk ergab hier bis jetzt rund 210 Zentner Kartoffeln und 22 Zentner Getreide.

= Delfenheim, 7. Nov. Die Geflügelzuchtvereine Delfenheim, Nordenstadt und Eidenheim veranstalteten am 16. und 17. November hier gemeinsam eine größere „Lokal-Geflügelshow“.

= Dörfen i. L., 6. Nov. Die Kriegerkameradschaft Dörfen ist durch den Landesverband Kurpfalz im Reichstriebsbund Kriegerkameradschaften im Rahmen des Winterhilfswerks am Sonntag, 10. sowie am Sonntag, 17. Nov. d. J., ein Opferschieben zu veranstalten. Die Veranstaltung findet in der Turnhalle des L. 1844 Dörfen von 9 bis 12 Uhr vormittags und 1 bis 6 Uhr nachmittags statt. Gefallen werden bei dem Schießen freihändig auf die Normal-12er-Ringziele für Kleinkaliber. Vom Landesverband sind Urkunden und Anstecknadeln für das Opferschieben zur Verfügung gestellt. — Unter Anwesenheit des Kreisbauernmeisters, des Obermeisters der Schuhmachervereinigung und des Prüfungsausschusses wurde am 31. Oktober im Ständesaal des hiesigen Rathauses die Herbst-Gesellenprüfung abgehalten. Es bestanden die Gesellenprüfung im Schuhmacherverband Ernst Habert und Willi Bornwies (Dörfen). Anschließend sprach der Vorsitzende des Prüfungsausschusses und der Obermeister, welcher die neuernannten Gesellen in den Gesellenband der Innung aufnahm.

= Limburg, 7. Nov. Der Eisenbahnbedienstete Georg Gröbner verunglückte beim Rangieren auf dem Bahnhof

leuchten in lechter kupferner Pracht, bald werden die Äste kalt und schwarz sich in den klaren, niederen Himmel bohren und im Winde zittern.

Das Nid im Herbst. — Wo vor kurzem noch die lustigen Lieder der Kajaktfahrer erklangen und fröhliche Lagerfeuer brannten, während ein Rehbock schmelzend über eine Schneise jagte, wird bald tödliche Stille wohnen, die Stille des



Sumpflandschaft im herbstlichen Nid.
(DAB-Beimathbilderdienst, Foto: Herchenröder.)

Winters. Dieses unberührte, eigenartige Stille heilige Landes, das Vogelparadies, wird einem großen, ungeklärten Schicksal holt, die im Frühling wieder die Finnen schlingen und jubelnd eine Lärche in den uralten, hellblauen Himmel taucht.

Hinle für den Grundstücks- und Hypothekemarkt.

war die nach dem Vertrage auf 11 000 Dollar berechnete Kaufpreisschuld umgerechnet worden. Hieraus folgt das Reichsgericht in dem darüber entstandenen Rechtsstreit, daß die Parteien die Umwandlung der in Dollar ausgedrückten Kaufschuld in Reichsmark vereinbart hätten. Die Bewilligung der Hypothek wurde als Sicherheit für die gekündete Kaufpreisschuld gewährt. Damit ist die in Dollar ausgedrückte Kaufschuld als Goldwertschuld gekündigt worden. Deswegen kann unter dem Dollar im Sinne des Kaufvertrages nur der Dollar auf der alten Goldwertgrundlage, wie er zur Zeit des Vertragsabschlusses bestand, verstanden werden, und die spätere Herabsetzung des Goldwertes des Dollars war für den vorliegenden Vertrag nicht in Betracht zu ziehen. Danach ist die Käuferin des Grundstücks nicht berechtigt, ihre Zahlungen in Reichsmark zum jeweiligen Kurse des heutigen Dollars zu leisten. (Urteil des RG. vom 2. Oktober 1935 — V 22/35 —, abgedruckt im „Grundrecht“ S. 963 von 1935.)

Ausgabenüberschüsse bei steuerfreien Wohngebäuden.

In den Steuerbefreiungsbestimmungen für den neuesten Hausbesitz ist festgelegt, daß bei diesen Wohngebäuden allgemeine (sonstige) Einnahmen als auch die Ausgaben aus Vermietungen für die Befreiung des Einkommensteuerpflichtigen Vermögens außer Betracht bleiben. Der Reichsminister der Finanzen hat mehrfach zum Ausdruck gebracht, daß dies auch für den sogenannten mittleren Hausbesitz gelte. Wenn aber ein Teil eines solchen Gebäudes vom Eigentümer gewerblich genutzt wird, so kommen infolgedessen Einnahmen aus Vermietungen nicht in Betracht. Dieser Umstand rechtfertigt dann auch die Zulassung des Abzugs der auf den gewerblich genutzten Teil des Gebäudes entfallenden Abnutzungen bei der Einkommensteuer. (Entscheidung des Reichsfinanzhofs vom 10. Juli 1935 — VI A 78/35 —.)

Verlängerung der Steuerbefreiung für Hausbesitzer?

Der Reichsfinanzminister hat sich, wie wir hören, an den Reichsfinanzminister gewandt und um eine Verlängerung der Steuerbefreiungen für den Hausbesitz gebeten, mit der Begründung, daß zur Vermeidung von Preissteigerungen alle Maßnahmen verhindert werden müssen, die geeignet sind, die Mietpreise für Kleinwohnungen in die Höhe zu treiben. Diese Gefahr besteht aber, wenn die Steuerbefreiungen am 31. März auslaufen sollten.

Friedhofen und mußte mit schweren Verletzungen in das Limburger Krankenhaus eingeliefert werden.

= Diez a. d. L., 7. Nov. Das rote Wachen durch ein Schadenfeuer teilweise zerstörte Kriegergebäude wird in kürzester Form wiederhergestellt. Mit den umfangreichen Arbeiten wurde begonnen.

In diese Bratensoße

1/4 Zwiebel! Was gibt das?

Eine ausgezeichnete Zwiebelsoße zu Rostbraten, Bratwurst,

Leber, Krautrouladen! Rezept:

1 Knorr Bratensoßwürfel zer-

drücken, glattrühren, in 1/4 Ltr.

Wasser unter Umrühren 3

Minuten kochen und nun über

1/2 gehackte, goldgelb geschmorte

Zwiebel gießen. Dann zum

Fleisch geben, nochmals auf-

kochen. Fertig! Aber immer:

Erst Bratensoße und stets

Knorr

1 Würfel Knorr Bratensoße 1/4 Liter 10 Pfg.

= Weibernburg, 7. Nov. Bei einer Beerdigung auf dem Weibernburger Friedhof brach beim Herablassen des Sarges plötzlich die Grabwand ein, wodurch zwei Sargträger ins Grab fielen und unter den Sarg zu liegen kamen. Glücklicherweise kamen die beiden Männer ohne weitere Verletzungen davon.

= Koblenz, 7. Nov. Seit dem 1. November hat die Zollabgabensstelle Köln in Koblenz eine Zweigstelle eingerichtet. Es hatte sich seit langem gezeigt, daß die Kölner Stelle zur Überwachung, vor allem aber zu schnellem Zugriff nicht mehr ausreichte. Es war daher nötig, die Kölner Zollabgabensstelle durch die Einrichtung einer Zweigstelle in Koblenz zu entlasten.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Altimetrische Beobachtung des Wetterdienstes)

Datum	7. November 1935			8. Nov.
Ortszeit	7 Uhr	1 Uhr	11 Uhr	7 Uhr
Temperatur auf 0° und Normaldruck	74.5	74.4	74.3	74.3
Lufttemperatur (Gefühl)	5.5	10.4	9.0	8.0
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	97	87	96	99
Windrichtung und -stärke	060	100	100	100
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0.1	1.3	0.1	0.1
Wetter	wolfig	bedeckt	bedeckt	wolfig

7. Nov. 1935: Höchste Temperatur: 10.7.

7. Nov. 1935: Niedrigste Temperatur: 5.5.

8. Nov. 1935: Höchste Temperatur: 9.6.

8. Nov. 1935: Niedrigste Temperatur: 5.5.

Gewitterhaus am 7. November 1935:

vor mittags — 0.1, 40 Min. nachmittags — 0.1, 40 Min.

Aus den Gerichtssälen.

Gerechte Bestrafung

eines betrügerischen Kommissionärs.

Mainz, 7. Nov. Das Bezirks-Höfungsgericht Mainz verurteilte den 46jährigen Jacob Mohr II. in Spremlingen wegen Untreue, fortgesetzten Betrugs zu insgesamt 2 Jahren Gefängnis. M. hatte als Kommissionär Traubenmarktsale getätigt und dabei einen Rechnungsbuch auf 800 RM. zur Sicherung seines eigenen, übergebenen Bankkontos benutzt, statt die Gelder an die armen Bürger auszugeben. Ferner trat er als „Kommissionär für den Weinhandelsstand“ zum Verkauf auf, während er auf eigene Rechnung kaufte. Für Gefährte eigener Rechnung hatte er eben seinen guten Ruf, hatte mit Rücksicht auf seine bekannte schlechte Vermögenslage ohne Bargzahlung nichts erhalten. Schließlich verurteilte er noch in Wirtschaften Betrügereien, indem er größere Jochen durch ungedeckte Schecks bezahlte. Das Gericht, verurteilte ihn wegen des gemeingefährlichen Treibens des M., seinen blühenden Vertrauensbruch, wobei wohl Zuchthausstrafe am Platze gewesen wäre, wenn das Gericht nicht die gefürchtete Lage des M. berücksichtigt hätte.

Schwere sittliche Verfehlungen eines jüdischen Arztes.

9 Jahre Zuchthaus.

Kassel, 7. Nov. Die Große Strafkammer in Kassel verurteilte den im Jahre 1893 in Bingen geborenen jüdischen Arzt Dr. Paul Richard Brück, der seit dem Jahre 1920 in Karlsruhe seine Praxis ausübte, wegen unethischer Handlungen an schulpflichtigen Mädchen und wegen verurteilter Notzucht an Frauen, die er durch Hypnose einschläpfen suchte, zu 9 Jahren Zuchthaus. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt.

Mord und Versicherungsbetrug.

Der zweite Fall Tegner.

Erfurt, 7. Nov. Vor dem Schwurgericht in Rudolstadt begann am Donnerstag der Prozeß gegen den des Mordes und Versicherungsbetruges angeklagten 43jährigen, verheirateten Heinrich Alverding aus Fulda. Alverding soll der Mörder eines etwa 21 bis 30 Jahre alten Mannes sein, dessen gestohlene Leiche, wie berichtet, am 23. August 1928 in einem dichten Unterholz in der Umgebung von Saalfeld gefunden wurde.

Nach den bei der Leiche gefundenen halbverfäulten Papieren mußte man damals annehmen, daß Alverding, der seit Anfang 1928 spurlos verschwunden war, tatsächlich das Opfer eines heftigsten Mordes geworden sei.

Die Kriminalpolizei in Fulda hatte übrigens im Februar 1928 von Alverding einen Brief erhalten mit der Mitteilung, daß er von zwei ehemaligen Prozeßgegnern gefangen gehalten werde und sich auf einen letzten Gang gefaßt machen müsse. Auch hatte man in einem Brief des angeblich toten Alverding einen Brief gefunden, in dem Alverding sich „auf seinen bevorstehenden gewaltamen Tod“ vorzubereiten angab. Bald jedoch richtete sich der Verdacht der Täterschaft gegen den verschwundenen Alverding. Man hatte ermittelt, daß der Vermittler kurz vor seinem Verschwinden seine Familie im Falle seines Todes mit 60 000 RM. bei zwei Gothaer Gesellschaften versichert hatte. Das Geld ist jedoch nicht ausgezahlt worden. Der nunmehr heftigste Verdacht gegen Alverding blieb jahrelang verschwunden. Am 18. Juni 1934 endlich konnte man ihn in Fulda auf der Straße festnehmen, als er im Begriff war, nach mehr als sechs Jahren wieder zu seiner Familie zurückzukehren. Zu Beginn der

Beweiserhebung

übertrafste der Angeklagte, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, das Gericht mit heftigen Angriffen auf die Verhandlungsführung, die er als ungesetzlich und verwerflich bezeichnete. Er beantragte seine sofortige Freilassung und Aussetzung der Verhandlung, da er den Mord nicht begangen habe. Die weltlichen Mörder könne er, ihre Namen könne er aber nur dann mitteilen, wenn man ihm und seiner Familie die notwendigen Sicherheiten gegen die ihn bedrohenden Mörder gebe. Als das Gericht den Antrag des Angeklagten unter Zurückweisung seiner unberechtigten Angriffe mit der Begründung ablehnte, daß er unter dem schweren Verdacht des Raubmordes stehe und seine Erzählungen wohl selbst nicht glaube, erklärte der Angeklagte, die Mörder seien drei Geschwister namens Gollow aus Droschitz, die entweder ins Ausland gegangen seien oder unter falschem Namen noch in Deutschland leben müßten. Wo dieser Ort liegt, konnte selbst der Angeklagte nicht angeben, und auch in seinem Atlas findet man diesen Namen. Ausführlich äußerte sich dann der Angeklagte über die Dinge, die ihn in die Mordgeschichte verwickelt hätten. Auf der Bahnfahrt zwischen Fulda und Frankfurt a. M. habe

er ein junges Mädchen kennengelernt, das seinen Bräutigam, der es treulos verlassen hätte, erschossen habe. Diesem jungen Mädchen habe er zur Vertilgung des Verbrechens, „da er sowieso auswandern wollte“, angeboten, seine Kleider mit denen des toten Bräutigams auszutauschen. Nach anschließenden Erdrücken sei das Mädchen, nachdem Alverding ihm 800 RM. angeboten habe, darauf eingegangen, und zusammen mit dem Bruder des Mädchens sei der Kleidertausch vorgenommen worden, wobei Alverding den bewußten Brief ausgehändigt habe.

Alverding ist schon früher häufig mit den Gefahren in Streit geraten. So hat er nach einem verlorenen Prozeß zwei seiner Arbeitgeber des Mordes an dem bei Saalfeld gefundenen Toten beschuldigt. Um sich das für seine Auswanderung nach Amerika notwendige Geld zu verschaffen, hat er Wechsel gefälscht. Auf die Frage des Gerichtsvorsitzenden, der ihn übrigens als eine absolute Verbrechensnatur bezeichnete, wo Alverding sich denn solange verbergen habe, gab der Angeklagte an, daß er in einer Fuldaer Wohnung gewesen sei. Wenn die Polizei kam, habe er sich immer hinter dem Rücken verborgen.

Mutter und Tochter zum Tode verurteilt.

In unmenschlicher Weise drei Kinder zu Tode gebracht.

Trier, 7. Nov. Nach 21stündiger Verhandlung verurteilte das Trierer Schwurgericht am Mittwochabend die 50jährige Ehefrau Schuh wegen Mordes an drei Säuglingen dreimal zum Tode und ihre 25jährige Tochter Anna wegen Mordes in einem Falle zum Tode und wegen Kindesmißhandlung in zwei Fällen sowie wegen verurteilter Verbreitung in fünf Jahren sechs Monaten Zuchthaus. Das Gericht befürwortete im Falle der Tochter die Umwandlung der Todesstrafe in eine angemessene Freiheitsstrafe. Bei der Urteilsbegründung sprach Frau Schuh zusammen, so daß die Befragung der Urteilsbegründung ausgefallen werden mußte.

Beide Frauen hatten in den Jahren 1929, 1933 und 1935 die von der Anna Schuh unethisch geborenen Kinder ums Leben gebracht. Auf Anraten der Mutter ließ die Tochter das erste Kind nach der Geburt verhungern, indem sie dem Kinde keine Nahrung mehr gab. In den beiden anderen Fällen hatte die Mutter die Kinder ihrer Tochter gleich nach der Geburt in der Jauchegrube errückt. Bei einer Zurechnung im Jahre 1935 fand man noch in der Jauchegrube die Reste der beiden Kindesleichen vor.

In der Verhandlung war die Tochter zunächst nach einigen Ausschlüssen gekniffig, während die Mutter bis zuletzt hartnäckig leugnete.

Lebenslängliches Zuchthaus für einen Berufsverbrecher.

Das Hanseatische Sondergericht verurteilte, wie aus Hamburg gemeldet wird, nach mehrtägiger Verhandlung den Gewohnheitsverbrecher Hans Külters aus Köln wegen Verbrechens gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens vom 13. Oktober 1933 und wegen fortgesetzten verurteilten und vollstreckten schweren Diebstahls und Verstoßes gegen das Schusswaffengesetz zu lebenslänglichem Zuchthaus und dauerndem Erwerbsverlust. Weiter erkannte das Gericht gegen den Gewohnheitsverbrecher Theodor Müller aus Köln wegen gewerbmäßiger Hehlerei auf 10½ Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Erwerbsverlust und auf Sicherungsverwahrung. Von den übrigen fünf Angeklagten dieses Prozesses wurden vier wegen fortgesetzter bzw. gewerbmäßiger Hehlerei zu Gefängnisstrafen bis zu drei Jahren verurteilt, während einer mangels Beweises freigesprochen wurde. Aus der umfangreichen Beweisaufnahme ergab sich, daß von dem Hauptangeklagten Külters das Bild eines Berufsverbrechers gegeben sei. A., dessen kriminelle Laufbahn schon in seinem 14. Lebensjahr begonnen hat, hat in der Zeit vom März 1934 bis zum März 1935 in Hamburg, Berlin und Köln als Hehlereiverbrecher gearbeitet. Er hat bei 24 Einbrüchen Schmuckstücke und Schmuckstücke in einem Gesamtwert von nicht weniger als 130 000 RM. erbeutet. Die Schmuckstücke wurden sofort von dem Mitangeklagten Theodor Müller, auch ein durch zahlreiche Vorstrafen gekennzeichneten Berufsverbrecher, zu Geld gemacht und hauptsächlich in Frankfurt a. M., Hanau und Gießen bei Händlern abgesetzt. Ende November 1934 wurde Külters nach einem Einbruch in Hamburg beinahe in die Hände der Polizei gefallen; der Verbrecher schloß auf den Polizeibeamten und floh. Der Beamte wurde in den Arm getroffen und mußte einige Zeit im Krankenhaus liegen. Lange war man auf der Suche nach dem Kallablenketter. Schließlich gelang es, in Dinslaken den Theodor Müller festzunehmen. Auf diese Weise kam man auch Külters auf die Spur, der noch bis in den März 1935 hinein in Hamburg und Köln Einbrüche beging. In Köln wurde er schließlich verhaftet und mit seinen Hintermännern und Helfersbelfern vor das Sondergericht gestellt, dessen Zuständigkeit sich wegen

des Verbrechens gegen das Gesetz vom 13. Oktober 1933 ergab, das das Schließen auf Beamte in dienstlicher Tätigkeit in erster Linie mit der Todesstrafe bedroht.

Neue Enthüllungen im Stavisky-Prozeß.

Zusätzliche Untersuchung angeordnet.

Paris, 8. Nov. Die Donnerstagverhandlung im Stavisky-Prozeß erreichte ihren Höhepunkt mit der Vernehmung des Angeklagten Cohen, der im Städtischen Rathaus von Rapenne als Schlichter von Schmuckläden und Edelsteinen angestellt war.

Cohen, der im Verlauf der Vernehmung angegeben hat, für etwa 15 Millionen Franken Schmuckstücke überbracht zu haben, verzeigte sich so eingehend über die Beziehungen Staviskys zu Parlamentariern und besonders zur Polizei, daß das Gericht eine zusätzliche Untersuchung anordnete. Er sei häufig beauftragt worden, den Parlamentariern Schmuckstücke als Geschenke zu überreichen, so unter anderem dem ehemaligen Arbeitsminister François Albert, der inzwischen verstorben ist. Am leinsten zu entlasten, habe er einen anonymen Brief an die Polizei geschrieben, in dem er die ganze Betrügerei ausgedeutet habe. In seinem größten Erstaunen sei Stavisky wenige Tage später mit dem Original zu ihm gekommen und habe ihm erklärt, wenn er den Schreiber dieses Briefes ausfindig mache, würde er mit ihm abrechnen. Diese Aussage des Angeklagten, die darauf schließen läßt, daß Stavisky sehr enge Beziehungen zu der Polizei unterhielt, veranlaßte das Gericht gleichfalls zur Anordnung weiterer Untersuchungsmöglichkeiten. Man will ferner versuchen, festzustellen, wer Stavisky den parlamentarischen Polizeiausweis verschafft hat, der es ihm beispielsweise erlaubte, bei den Verberatern seine Kraftwagen auf dem dem Staatspräsidenten vorbehaltenen Parplatz abzustellen.

Sie hören es am Klang - - -

Körting-Radio

Betterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Von der Biscaya ist ein kräftig entwickelter Tiefwirbel nach nordostwärts zur Nordsee vorgetrieben. Mit Wärmelufteinfuhr an seiner Vorderseite letzte- am Donnerstagsnachmittag Regenfälle ein, doch werden wir uns am Freitag bereits an seiner Rückseite befinden, so daß vorübergehend Besserung eintritt. Die Gesamtweiterlage bleibt auch weiterhin unbeständig.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Weiterhin unbeständig, wechselnd, meist härter bewölkt, zeitweise leichte Regenfälle, mild bei mäßigen südwestlichen Winden.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Schon zu diesen Preisen

erhalten Sie bei uns beste deutsche Qualitätsarbeit. Ueberzeugen Sie sich bitte selbst von unserer Leistungsfähigkeit

SCHUHHAUS
Nord-West
• FINK & CO., KIRCHGASSE 52 •
WIESBADEN

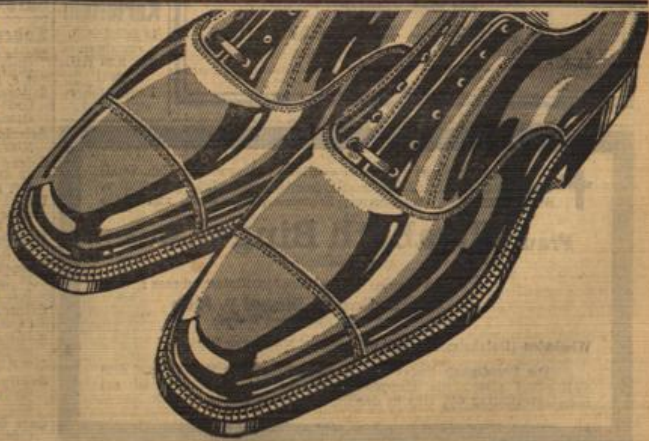
8⁹⁰

9⁷⁵

10⁵⁰

12⁵⁰

14⁵⁰



Georg Wambach
Ida Wambach
geb. Schmidt
Vermählte

Wiesbaden (Philippbergstraße 41), 9. Nov. 1935

Kenner kaufen nur
Küppersbusch
Allesbrenner
bei
Franz Stoll
Herde und Ofen
Hellmündstr. 33, Fernspr. 20255

Nähmaschinen fabrikneu u. erst-
klassiges Fabrikat
für 115 RM.
verkauft nach wie vor
Grosch, Wiesbaden, Rheinstr. 88.

Harth-Kaffee

Haushalt-Mischung 2.40
Pfund
kräftig, rein schme-
kend für den täg-
lichen Gebrauch

Perlkaffee 2.60
Pfund
für Liebhaber von
Perlböhen - gut u.
besond. ausgiebig

Hochgewächs 2.80
Pfund
belebte Sorte der
Mittelpreislage aus-
sehr sorgsam aus-
gesuchten zentral-
amerik. Gewächsen

Kaffee I 3.00
Pfund
wirklich auch in
Qualität eine
Kaffee-Mischung
von großer Klasse

Für jeden Haushalt erschwinglich!

Qualität — Schönheit Preiswürdigkeit

in jedem Stück, das ist's, warum
das neue Spezialhaus für
Herren- und Knaben-Kleidung

Hettlage
(früher Heinrich Wels)

so schnell beliebt geworden ist.

Qualität der Stoffe u. Zutaten

Schönheit der Farben u. Muster

Preiswürdigkeit, die darin
gipfelt, in jeder Preislage
das Bestmögliche zu bieten.

Winter-Ulster

geschmackvoll gemusterte
Cheviotstoffe, meist mit
angewebtem Futter
33.- 38.- 48.- 58.- 68.- 78.-

Ulster-Paletots

einfarbig, mittel- oder dunkel-
grau, in der beliebtesten,
anschließenden Form
28.- 38.- 48.- 58.- 68.- 78.-

Knaben- u. Jünglingsmäntel

führen wir in großer Auswahl,
jedes Stück hat reichliche Ein-
schläge in Ärmeln und Saum
Gr. 0: 5.-, 8.50, 11.50, 15.- u. h.
Gr. 12: 17.50, 22.-, 26.-, 30.- u. h.

Bleyle-Sweterkleidung
zu Listenpreisen

Hettlage
(früher Heinrich Wels)

das Haus für Qualität, Schönheit
und Preiswürdigkeit.

Wiesbaden — Kirchgasse 64

Sie
Puppen-Hörkin



ist immer vor!

Alle Schäden, auch ganz
schlimme, macht sie wieder
gut. Ihr trefft sie ständig in
der Spielwaren-Abteilung im
3. Stock.

Kommen Sie bitte frühzeitig, denn
der Andrang ist groß.

Krüger & Brandt
Wiesbaden, Kirchgasse 39

Suften - und dessen schlimme Folgen!

Es ist ein großer Fehler,
einen einfachen Husten zu
unterschätzen. Wenn schweres Leiden hat auf diese
Weise begonnen. Ein Husten rührt von der Ent-
zündung der Schleimhaut des Bronchialweges her,
und wenn man nicht dagegen tut, kann diese
Entzündung sich nach den Lungen verbreiten, und
das bedeutet eine große Gefahr. Ein Heilmittel
von durchdringender Dichte ist unsere Suften.
1 Glasbehalter allein mit Suften. 1 Glasbehalter
Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus
Bismarckstr. 13, neben Urturm.

Schnupfen
CRÈME DÉHNE 70% in APOTHEKEN
VERFÜGBAR

**Besteck-
Einrichtungen**
für Büffets,
Schubladen
Buchbinder
Hetterich
Kirchgasse 48
Fernspr. 24266.

Kartoffeln
1a gelbfleisch.
rheinbess.
Ztr. 3.30 RM.
Pohl
Pagenstecher-
straße 1, 1.

**Elektromagnetische
Spezialbehandlung**
gegen

Ischias
Rheumatismus, Neuralgien

Salus-Institut, Luisenstr. 4, P.

Todesfälle in Wiesbaden

Maria Schwarz, geb. Oberhäuser,
78 Jahre, Bettmstr. 13,
† 5. 11.

Elisabeth Bingel, geb. Reisinger,
78 Jahre, Schmalbader
Straße 14, † 6. 11.

Heinrich Müller, Seiler, 36 Jahre,
Kiebröder Str. 12, † 6. 11.

Selene Schmid, Privatlehrerin,
79 Jahre, Rellmühlstraße 51,
† 6. 11.

Anna Siemens, geb. Hofmann,
78 J., Malmer Str. 23,
† 6. 11.

Karl Freund, Arbeiter u. Tischler,
51 J., Drantenstr. 58, † 7. 11.

Selene Hansen, geb. Schmidt, Wwe.,
78 Jahre, Hanfstr. 33,
† 7. 11.

Selene Becker, geb. Külling, Wwe.,
64 J., Sandbühl 28, † 7. 11.

Felicitas Wloste, ohne Beruf,
60 Jahre, Watter Straße 75,
† 7. 11.

Joeline Beerberg, geb. Heiner,
Cheltrau, 42 Jahre, Klopfer-
straße 24, † 7. 11.

Carl Schmidt, Privatier, 88 J.,
Schillingstraße 1, † 7. 11.



Wie leicht gibt es
jetzt Erkältungen.
Sie selbst und Ihre
Lieben schützen sich
durch warme

Daunen

**Woll-, Stepp- u.
Schlafdecken**

in wundervollen Muster-
ungen und Farben. Sie
verschönern Ihre Betten
u. haben immer Freude da-
ran. Lassen Sie sich aller-
erstmal ganz unverbindlich
zeigen im Fachgeschäft

Betten-Werner

Inh.: Gustav Werner
70 Kirchgasse 70
Anruf 27939

Säuglingsheim - Villa Waldfriede
Niederrhausen 1, Ta-
Entbindungsmöglichkeit.

Schmerz-Entf. von Hüftgelenken,
Kniegelenken, etc. 1 RM.
Kosmetisch. Institut Gronau
Wilhelmstraße 60, Telefon 23017.



**Wohin
zuerst?**

Kino ist schön — konditern
ist schöner — aber bei
Schwenk die neuen Strümpfe
mal angucken ist das schönste.

Ein junges Mädchen ge-
braucht natürlich elegante
Strümpfe, klar — und da
die Frau Mama für gut und
billig ist, kauft man sie bei

L. Schwenck
Mühlgasse 11/13.



**Zweimal Einweichwasser —
und so verschieden?**

Sie sehen hier zweimal die gleiche Wäsche in
der gleichen Menge Einweichwasser. Warum
ist das Wasser in der linken Wanne dunkler?
Während man in der rechten Wanne
wie sonst einweichte, tat man in die linke
Wanne eine Dose Barms, die den Schweiß
mit ihren organischen Stoffen speichert
doppelt bis dreifach so stark aus der Wäsche
herauszog. Deshalb ist das Wasser so
schwarz. So braucht man halb so viel Wasch-
zeit, Seife und Waschmittel. Barms, die
große Dose 49 Pfennig, überall zu haben.

Gratis 47121

Rudolf Jacob & Co. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos inter-
essante Aufklärung über neue und
fortschrittliche Einweich- und Wasch-
methoden.

Unterstützt



† Dienstag nacht entschlief sanft nach längerem Leiden, wohl-
versehen mit den heil. Sterbesakramenten, meine liebe gute Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Bingel, wwe.
geb. Reisinger.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ferdinand Bingel u. Frau
und Enkelkind Margot.

Wiesbaden (Dotzheimer Straße 91), den 8. November 1935.

Die Beerdigung findet am Samstagmittag 2½ Uhr auf dem
Südfriedhof statt; die Exequienmesse für die Verstorbene ist am
Samstagvormittag 6½ Uhr in der St.-Bonifatius-Kirche.

Das geheimnisvolle „G“.

Sondergehe für die wichtigste Polizeitruppe der Vereinigten Staaten.

Seit acht Jahren ging die Idee in den Vereinigten Staaten um. Seit drei Jahren wurde diese Idee zur Wirklichkeit. Aber es dauerte ebenfalls drei Jahre, ehe die europäische Öffentlichkeit etwas von dem mysteriösen Wirken des geheimnisvollen „G“ erfuhr. Dabei bedeutet dieses „G“ nichts anderes als Government. Die G-Männer sind einfach die Männer der Regierung. Die Bedeutung des G-Mann wurde ihnen erst später von jenen zugeschrieben, die diese Waffe in ihrer Hand am meisten zu schätzen hatten. Im Laufe der letzten drei Jahre hat sich die Sonderkette der G-Männer zu der wirkungsvollsten Polizeitruppe der Vereinigten Staaten entwickelt. Sie konnte trotz eines relativ kleinen Mannschaftsbestandes bessere Erfolge im Kampf gegen das Verbrechertum erzielen als die gesamte übrige amerikanische Polizei. Freilich wurden ihr die Wege zu diesen Erfolgen auch ungemein geebnet. Zur Zeit finden im Weißen Hause weitere Beratungen darüber statt, wie man die Funktionen der G-Männer, der Polizeitruppe, überhaupt, noch wirkungsvoller gestalten könne.

Den größten Teil ihres Erfolges verdanken jedoch diese G-Männer nicht etwa der Tatsache, daß sie die Möglichkeit zur rücksichtslosen Anwendung der Waffe gegenüber einem gestellten Verbrecher hatten. Sondern sie wurden im Kampf gegen die amerikanischen Verbrechertum deshalb so erfolgreich, weil für sie jene Staatsgrenzen nicht bestanden, die sonst jede Polizei in Amerika an ihren Funktionen hindert.

Die Sonderstellung der G-Männer wird dadurch gekennzeichnet, daß an ihrer Spitze als Leiter ein von allen Staaten anerkannter Kriminalist, namens Hoover steht. Der übrige mit dem früheren Präsidenten nichts zu tun hat. Verantwortlich ist Hoover nur einem Mann: dem Generalstaatsanwalt der USA, Homer Cummings. Normalerweise interessiert sich der Generalstaatsanwalt nicht für alle in den USA geschehenen Verbrechen. Er würde nur bei besonderen Fällen herangezogen werden, wenn nicht die Einrichtung der Truppe der G-Männer seinen Wirkungsbereich erweitert hätte. Bislang war die Verbrechensbekämpfung eine Sache des jeweiligen Staates, des staatlichen Staatsanwalts und der lokalen Polizei. Jeder Staat hatte sein eigenes Strafgesetzbuch, das sich von dem des Nachbarstaates oft erheblich unterschied. War es einem Verbrecher erst einmal gelungen, über eine Grenze zu entkommen, dann mußten neue Polizeikräfte eingesetzt werden, da der Deliktus des einen Staates keine Funktionsberechtigung im anderen Staat hatte.

Bei einer derartigen Dezentralisierung konnte es nicht ausbleiben, daß unter den Kriminalbeamten der kleineren Staaten vor allem zahlreiche beachtliche Elemente lagen, die die besten Bemühungen der realen Beamten vereitelten. Hier also fehlten die wichtigsten Pflichten der G-Männer ein. Für sie fehlten alle Grenzen. Sie konnten in Oklahoma genau so gut wie in Wisconsin einen Schmeißer über den

Haufen schießen, wenn er seine Waffen nicht schon lange vorher bei einem Rechtsanwalt deponiert hatte und öffentlich bekanntgab, daß er seiner Verhaftung keinen Widerstand in den Weg legen werde.

Das amerikanische Verbrechertum und die Arbeit dieser gefährlichen Elemente unterscheidet sich grandföhllich von aller Verbrechertätigkeit in Europa. Daher hatten die rücksichtslosen Maßnahmen ihre volle Berechtigung. Die berufliche Disziplin für die G-Männer lautete, alle schweren Verbrecher und Bandenführer rücksichtslos zu erziehen, wenn sie ihrer anständig würden und auch nur die Möglichkeit eines bewaffneten Widerstandes vorläge. Im anderen Falle aber war eine Regelung getroffen, wonach diese Bandenführer auf jeden Fall auf lange Fesseln hinter Gitter kamen. Es gibt in den Vereinigten Staaten 12 Staatsgefängnisse. In ihnen sitzen zur Zeit 13 000 Personen, die nicht so bald wieder die Freiheit sehen werden.

Die Öffentlichkeit erfährt von dem erfolgreichen Wirken der G-Männer eigentlich erst in dem Augenblick, als John Dillinger ohne weitere Warnung vor einem Kino in Chicago erschossen wurde, als Charles Lind, genannt der Pretty Boy, kurze Zeit darauf in Liverpool-Ohio verblutete. Auch George Nelson, genannt Baby-Face, ein Kindergesicht, mußte für seine drei Morde an drei G-Männern mit seinem Leben büßen.

Einer der ersten, der die richtige Witterung für die für ihn persönlich herausgehende Gefahr hatte, war Al Capone, der sich deshalb lieber den zukünftigen Nöthen wegen irgendeiner Steuerhinterziehungssache in die Hände spielte. Er hat freilich damals nicht geahnt, daß man auf Anregung der G-Männer eines Tages auf Alcatraz ein Spezialgefängnis für die Unverbrechlichen einrichten werde.

Menschenentführungen haben in den letzten Monaten in den USA kaum mehr stattgefunden. Zwar hört man immer noch von Großhändlern, großen Waffenerpressungen, von Banküberfällen — aber auch diese haben erheblich nachgelassen. Um auch jenen letzten Auswüchsen eines einst allmächtigen Verbrechertums entgegen zu treten, mühen zentrale Strafgehe herausgegeben werden, mühen auch prozessuale Vorschriften eingeführt werden, die für das gesamte Staatsgebiet der USA gelten. Daß die G-Männer mit ihrem Mann, rücksichtslos unter Einsatz aller verfügbaren Waffen und der Willenshaft und der Willenshaft gegen die Verbrecher vorzugehen, auf dem richtigen Wege waren und sind, beweist der Erfolg, den sie bis zum heutigen Tage erzielen.

Mancher der 400 Spezialisten hat inzwischen sein Leben lassen müssen. Man gedenkt ihrer durch Aufnahme ihres Namens in eine Ehrenliste. Im übrigen aber war ihre Arbeit, war ihr Opfer freiwillig und gewollt und diente nur einem Ziel: Die Vereinigten Staaten und ihre Staatsbürger von der Gefahr des gefährlichen Verbrechertums zu befreien. J. W.

Das Jubiläum.

Von Naomi Galul.

Ganz London lacht gegenwärtig über folgende Geschichte: Ein junger, unbekannter Techniker ohne Verbindungen und ohne Empfehlungen war vor ungefähr 14 Tagen aus der Provinz nach der Hauptstadt gekommen, um Entwürfen, die er erst finden wollte, eine von ihm gemachte Erfindung auf dem Gebiete des Gefühlsorgans praktisch vorzuführen und zur Verwertung anzubieten.

Er hatte es sich in den Kopf gesetzt, von dem Generaldirektor der Wideswerte persönlich empfangen zu werden. Keinem Privatsekretär und erst recht keinem Ehrengewürde wollte der misstrauische junge Erfinder Einblick in sein Geheimnis geben.

Aber der Generaldirektor der Wideswerte, — das leuchtet jedem ohne weiteres ein — ist ein vielbeschäftigter Herr. Wo würde er hinkommen, wenn er mit jedem unbekannten Erfinder aus der Provinz, von denen jeder einzelne von sich glaubt, daß er nur er allein, das Ei des Kolumbus gefunden habe, in persona sprechen würde!

Also mußte unter Techniker Tag um Tag fleißig antworten, um zum Schluß nach stundenlangen ermüdenden Worten aus allen schließlichen Variationen, die der Herr Generaldirektor bedauern sehr, im Augenblick unabweislich zu sein, der Herr Generaldirektor müsse gerade eben zu einer wichtigen Konferenz, der Herr Generaldirektor sei

zum Golfplatz gefahren... „doch nur das ewige „Nein“ herauszuholen. Das wärmte den Mechanikus nicht wenig, und er grübelte angeleitet darüber nach, wie er sich durch einen Überfallscoup doch Beachtung und Einfluß erlangen könne; und da er ein einschlägiger Kopf war, kam ihm bald der erlösende Gedanke.

Denor er wieder einmal den nun schon fast traditionellen vormittäglichen Gang zum Wides-Wärdhaus antrat, kante er im Blumenbeet an der Ecke einen hübschen Kellnerstrich, jedoch auf seine Befehlskarte ein paar Zeilen und sonnte beides durch Lesen dem hochmütigen Herrn Generaldirektor. Er selber folgte dem Boden aus dem Hause; nach dem Betreten des Hauses nahm er mit dem gleichgültigsten Gesicht von der Welt im Wartezimmer Platz. Er brauchte sich erst garnicht mehr anzumelden, das Personal kannte ihn längst, er war ja hier Stammgast.

Dem Generaldirektor war mittlerweile der Blumenstrauß nebst Karte überreicht worden. Auf dieser las er unter dem Namen des Erfinders:

Mein Herr, da wir gerade im Jahre des Königs-Jubiläums leben, ziemt es uns als guten Patrioten ebenfalls ein Silber-Jubiläum zu begehen. Zur Feier meiner 25. Abkündung durch Sie gestalte ich mir, Ihnen diesen Kellnerstrich zu überreichen...

Dieses Mal brauchte der unbekannte junge Erfinder nur ein knaappes Viertelstündchen zu warten, — dann holte ihn ein würdevoll bestrittener Privatsekretär, um ihn feierlich ins Allerheiligste zu geleiten.



Die Hochzeit im englischen Königshaus.

Der dritte Sohn des Königs von England, der Herzog von Gloucester, hat sich in London mit der schottischen Herzogin Lady Alice Scott verlobt. Unter Bild zeigt das Hochzeitspaar mit dem Königspaar und den Brautjungfern nach der Trauung, die in der Privatkapelle des Buckingham-Palastes stattfand.

(Graphische Werkstatt, N.)



Bekanntmachungen.

Deutsche Arbeitsfront.

Die neue Sammelnummer für den Telefonanruf der DAF-Kreisverwaltung ist 59641.

Am Samstag, 9. November, bleiben die Diensträume der Kreisverwaltung der DAF geschlossen.

Für die Feiertage am 9. November im Rathaus können die Mitglieder der DAF, auf allen Ortsvereinigungen Eintrittskarten zum Preise von 30 Pfennig erhalten.

Aberfall auf amerikanischen Personenzug.

270 000 RM. Rohngelder geraubt.

In Garrettsville, im Staat Ohio, ereignete sich am Donnerstag ein Aberfall auf den Postwagen eines Personenzuges, der keinesgleichen sucht. Während des kurzen Aufenthaltes des Zuges ergriffen plötzlich eine Gruppe von fünf Männern auf dem Bahnsteig, die bis an die Zähne bewaffnet war. Die Leute brachten sofort die mitgeführten Maschinenwaffen in Stellung und drangen mit gekürzten Revolvern in den Postwagen des Zuges ein. Sie schossen sofort auf sich, ergriffen sechs Postläufer, sprangen aus dem Wagen heraus und in ein bereitstehendes Auto hinein und entkamen. Der Raub hatte sich mit einer solchen Schnelligkeit abgepielt, daß die meisten Fahrgäste des Zuges nichts davon bemerkt hatten. Bestenfalls ein paar Personen auf dem Bahnsteig, etwa ein Dutzend Wartende, hatten den Aberfall beobachten können. In den geraubten Rohngeldern befanden sich Rohngelder, in einem der Säcke mindestens 96 000 RM. Rohngelder, in einem anderen Sack, wie vermutet wird, 174 000 RM. Weiter sind in den geraubten Postkästen noch andere wertvolle Postkästen enthalten.

Allen schmeckt es!

Kaffee und Speisen mit

GLÜCKSKLEE

HOLSTEINER MILCH

in der rot-weißen Dose

Banditen und Rebellen in Mexiko.

Mexiko, 7. Nov. Die Bahnstation Sanandras, die an der Strecke der mexikanischen Bahnlinie nach Veracruz liegt, ist Mittwochnacht von Banditen überfallen worden. Der Stationsbeamte wurde, als er Widerstand leistete, ermordet. Nachdem die Banditen die Stationskasse ausgeraubt hatten, zündeten sie das Stationsgebäude an und suchten das Weite.

Im Staat Jalisco hält die Rebellenbewegung immer noch an. Der Kommandeur der Bundesstruppen äußerte sich sehr über diese Tatsache einem Vertreter der Zeitung „Prensa“ gegenüber. Der Kommandeur erklärte, daß die Bewegung keine nennenswerte Bedeutung habe, da den Rebellen jedes Kriegsmaterial fehle. Die Bundesstruppen bekämpften die Rebellen energisch und zwar mit Unterstützung von Flugzeugen.

Einbrecher im Kampf mit einer Riesenschlange. Ein nicht alltäglicher Eindruck wurde nachts in den Vivarium-Reptilien-Zoo am Tachensplatz bei Königsmutter erzielt. Über ein Dach gelangten die Täter in das Innere des Raumes, wo sie vermutlich die molassische Gitterschlange von fünf Meter Länge, die sich in dem Vivarium befand und als ein wertvolles Tier bekannt war, entführen wollten. Am Morgen fand der Besitzer die Schlange tot und furchbar zerstückelt neben dem Behälter liegend auf. Nach den Ermittlungen muß sich ein erbitterter Kampf zwischen den Einbrechern, die mit Messern und schweren Stangen das Tier bearbeitet haben, und dem Reptil abgespielt haben. Ob es die Täter nun tatsächlich auf die Schlange abgedacht hatten — sie hatten einen Wert von 800 bis 1000 RM. —, oder ob es sich um einen Racheakt handelt, ist noch nicht geklärt.

70 Zentner Kaffees gestohlen. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Montagmorgen auf dem Gelände des Güterbahnhofs in Köln ein außerordentlich dreier Diebstahl verübt. Bis her noch unbekannte Personen hatten einen Wagon aufgeschoben und daraus 48 Sack Kaffees im Gewicht von etwa 70 Zentnern gestohlen. Zweifelslos ist das Diebesgut mit einem Kraftwagen fortgeschafft worden. Der Wagon, der mit Lebensmitteln aller Art gefüllt war, war in den Vormittagsstunden von dem Besitzer zum Teil geleert worden und dann während der Mittagspause mit einem Vorhängegitter gesichert worden. Die Diebe hatten sich nun die Mittagspause zunutze gemacht und den Diebstahl ausgeführt. Der Vorhängegitter vor der Wagontür wurde gewaltsam entfernt. Bis her hat man von den Dieben noch keine Spur. Da der Kaffeesack nur in Packgeschäften und Kaffeebrennerien abgesetzt werden kann, warnt die Kriminalpolizei dringend vor dem Ankauf des Diebesgutes.

Französisches Militärflugzeug abgefeuert. Ein Militärflugzeug mit fünf Insassen kurzte am Donnerstagmorgen bei Montpeller aus unbekannten Gründen ab. Sämtliche Insassen fanden den Tod. Das Flugzeug gehörte zur Flugbasis Toulouse.

Schwere Sturmfluten in Florida. Der Tropensturm, der am Montag Süd-Florida heimsuchte, hat in Miami einen Sachschaden von schätzungsweise 2 Millionen Dollar angerichtet. Außer den bereits gemeldeten vier Todesopfern werden noch fünf Personen vermisst. Etwa 140 Personen wurden durch herabfallende Trümmer teilweise schwer verletzt. Auch aus Nachbarorten wird beträchtlicher Schaden an Gebäuden und an der Ernte sowie zahlreiche Verletzte gemeldet.

Stellen-
Angebote

Werbliche Personen

Kauwille, Personal

Perfekte

Stenotypistin

auch in Buch-

haltung erfahrt.

Ist. gel. Ang.

u. Gehaltsantr.

u. 2. 222

an Tagbl. Berl.

Berliner

Junge Damen

für best. Werbe-

tätigkeit gesucht.

Hb. 2. 21. Ey

Kauwille, Personal

Jg. Mädchen

f. Büttelarbeiten

geübt.

Scala-Variete

Junge Mädchen

für leichte Bod-

arbeit gel. Ang.

mit Angabe des

Walters u. 2. 225

an Tagbl. Berl.

Kauwille, Personal

Tüchtiges

Hausmädchen

m. Kochen kann

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

ohne Kochen

m. 15. 11. 11.

1. 12. gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

Werbliche Personen

Kauwille, Personal

Perfekte

Stenotypistin

auch in Buch-

haltung erfahrt.

Ist. gel. Ang.

u. Gehaltsantr.

u. 2. 222

an Tagbl. Berl.

Berliner

Junge Damen

für best. Werbe-

tätigkeit gesucht.

Hb. 2. 21. Ey

Kauwille, Personal

Jg. Mädchen

f. Büttelarbeiten

geübt.

Scala-Variete

Junge Mädchen

für leichte Bod-

arbeit gel. Ang.

mit Angabe des

Walters u. 2. 225

an Tagbl. Berl.

Kauwille, Personal

Tüchtiges

Hausmädchen

m. Kochen kann

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

2 Zim. u. Küche

mit klein. Vert.

Hb. 2. 21. Ey

Kauwille, Personal

Perfekte

Stenotypistin

auch in Buch-

haltung erfahrt.

Ist. gel. Ang.

u. Gehaltsantr.

u. 2. 222

an Tagbl. Berl.

Berliner

Junge Damen

für best. Werbe-

tätigkeit gesucht.

Hb. 2. 21. Ey

Kauwille, Personal

Jg. Mädchen

f. Büttelarbeiten

geübt.

Scala-Variete

Junge Mädchen

für leichte Bod-

arbeit gel. Ang.

mit Angabe des

Walters u. 2. 225

an Tagbl. Berl.

Kauwille, Personal

Tüchtiges

Hausmädchen

m. Kochen kann

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

2 Zim. u. Küche

mit klein. Vert.

Hb. 2. 21. Ey

Kauwille, Personal

Perfekte

Stenotypistin

auch in Buch-

haltung erfahrt.

Ist. gel. Ang.

u. Gehaltsantr.

u. 2. 222

an Tagbl. Berl.

Berliner

Junge Damen

für best. Werbe-

tätigkeit gesucht.

Hb. 2. 21. Ey

Kauwille, Personal

Jg. Mädchen

f. Büttelarbeiten

geübt.

Scala-Variete

Junge Mädchen

für leichte Bod-

arbeit gel. Ang.

mit Angabe des

Walters u. 2. 225

an Tagbl. Berl.

Kauwille, Personal

Tüchtiges

Hausmädchen

m. Kochen kann

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

Mädchen

f. alle Hausarb.

loft gel. Ang.

Hb. 2. 21. Ey

Tüchtiges chr.

UFA-PALAST

Heute Freitag
Erstaufführung
 das mit allergrößter Spannung erwarteten, hochaktuellen
Abessinien-Films der Ufa
 von Dr. Martin Rikli



ABESSINIEN
 VON
HEUTE
Blickpunkte der Welt

**Wer mitreden will,
 muß diesen**
 Dr.-Rikli-Abessinien-Film der UFA
gesehen haben!

Der einzigartige packende, hochaktuelle Tonfilm aus
 Abessinien von heute - wie es - von Italien angegriffen -
 den Boden seines Vaterlandes verteidigen muß!

Letzter Schliff der disziplinierten Truppen!
Parade und wilde Kriegtänze!
Allgemeine Wehrpflicht in Abessinien!
Ankunft riesiger Munitionstransporte!
Festlicher Friedensappell des Kaisers Haile Selassie!
Bewegter Bittgottesdienst der Kaiserin!
Ewiges Kommen und Gehen der Diplomaten!
Schulung und sportliche Ertüchtigung der Jugend!
Der Kaiser - die Kaiserin, die Großen des Landes!
Abessinien zwei Minuten vor dem Kriege!
Auf in den Kampf....!

Dieser programm- und abendfüllende Großfilm des
 von der Ufa nach Abessinien gesandten Reportage-
 filmberichterstatters Dr. Martin Rikli, der in
Oesterreich und Ungarn vollständig
verboten wurde, läuft augenblicklich in der
Reichshauptstadt ebenfalls in
 Nachmittags- und Abendvorstellungen bei
ausverkauften Häusern!

**Der Nimrod mit
 der Kamera**
 Ufa-ton-Kulturfilm

Die neueste aktuelle
Ufa-ton-Woche

Jugendliche zu allen Vorstellungen zugelassen.

Werbe-Drucksachen

in origineller kaufanregender Aufmachung fertigt die
 L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei - Wiesbadener Tagblatt



Nur noch heute Freitag
 und morgen Samstag
2 besondere Spätabend-Vorstellungen

Samstag **2 Uhr nachm.**

Große Jugendvorstellung
 Der große deutsche Frontsoldat:

Douaumont

Die Hölle im Westen
 So war der Weltkrieg
 So war der deutsche Frontsoldat!
 Für Jugendliche erlaubt!

Film-Palast

Veranstalter: Friedrich Voss, Dresden

Das künstlerische Ereignis der neuen Spielzeit!
Der Welt größter Sänger!

Benjamins Gigli singt

In seinem ersten deutschen Tonfilm

Vergiß mein nicht!
 (Dir gehört mein Leben)

mit Magda Schneider, Peter Bosse, das Kind

Der weltberühmte Tenor GIGLI singt
 jetzt auch für Sie. Das Wunder d. Tonfilms
 erschließt den Genuß dieser einzigartig.
 u. herrlichen Stimme; nicht nur für die
 Besucher teurer Konzerte in den Welt-
 städten, sondern f.d. ganze Deutsche Volk!

Ein beispielloser Erfolg!

Auf der Bühne:

Elroy Der Mann mit den Wunder-
 füssen, einmalig auf der Welt!
WALHALLA
 4, 6.15, 8.30 Uhr
-THEATER

Der kleine
 amtliche
Taschen-
fahrplan

für Mainz,
 Wiesbaden
 und Umgegend
Rhein - Main
 ist
 erschienen

120 Seiten, mit
 2 Übersichtskarten
 und einer Seilage:
 Abfahrt der Züge
 in Darmstadt Hbf.,
 Mainz Hbf., Wies-
 baden Hbf., Worms

Preis 25 Pf.

Erhältlich in allen
 einschlägigen Ge-
 schäften, an den
 Fahrkart-Ausgabe-
 stellen der Reichs-
 bahnen und an den
 Tagblatt-Schaltern
 Druck und Verlag der
 L. Schellenberg'schen
 Hofbuchdruckerei
 Wiesbadener Tagblatt

Schwer veraltete

Bestedic
Schalen

Geschenkartikel

Porzellan
Services

Zahlungserl.

Etagengeschäft
 Wiesbadener Be-
 steckfabrikation

Weiler & Co.
 Kirchgasse 27, 2
 gegenüber Weideworth

Kultur
Film
Matinée

Sonntag

10. 11. 35

Vorm. 11¹⁵ Uhr

Einmalige
 Morgen-Aufführung
 des wundervollen

Berg- und Sport-
Großfilms:

Winterzauber

in den
Dolomiten

Die erste deutsche
 Ski-Expedition nach
 dem Weltkriege in die
 Dolomiten.

Sexten
 Mussolin-Hütte -
 Giralboch

Die Drei Zinnen, das
 Symbol der Dolomiten

Monte Cristallo -
 Cortina d'Ampezzo

Col di Lana
 der Blutberg des Weltkrieges

Die Marmolata,
 die Königin der Dolomiten

Rund um die „Sella“ -
 Gröden Joch - Fünf-
 Finger-Spitze - Pordoi.

Skilaut in höchster Voll-
 stellung, Fahrtechnik, Paral-
 lelsprünge, Kilometerlange
 Schußfahrten u. Schwingen.

Jugendliche kleine Preise,
Ufa-Palast

Capitol

Wunderbar ist dieser
 edle Film der Ufa!

Die Heilige
 und ihr Narr

THALIA

Kirchgasse 72 / Telefon 36137

Heute Freitag eine ganz große Überraschung!

Ein Film von seltener Klangreinheit
 und Klangschönheit

Ein Wiedersehen
 mit unserer geliebten

Lilian Harvey

in ihrem neuesten Großfilm



Leise
Kommt das Glück
zu Dir

Die Geschichte einer großen Liebe zwischen zwei
 Menschen unter den Sternen von Monte Carlo.

Unsere Lilian Harvey

Ist der großen Gemeinde der Theaterbesucher
 unvergänglich geblieben. Jeder wird sich freuen,
 diese schöne und begabte deutsche Schauspielerin
 in einem neuen Film zu sehen. Gerade in dem
 Film „Leise kommt das Glück zu Dir“ zeigt sich
 „Lilian“ in ganz neuem Licht.
 Sie stellt hier ihr ganz großes Können unter Beweis
 Eine große Freude festzustellen, daß auch dieses
 Filmwerk ihren ganzen Liebreiz aufs neue föhlt, läßt.

Ein Film heiter u. beschwingt, und eine wunderbare Musik

Beginn: Wo. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 So. 2, 4.10, 6.30, 8.30

Heute und morgen abends 11 Uhr:
 aufsehenerregende
2 Nacht-Vorstellungen
 mit dem sensationellen Abenteuerfilm

„Tod über Schanghai“

(Das Geheimnisvolle des fernen Ostens)

Sie erleben China - Sie erleben Schanghai in einer
 mit nervenaufreizendem Tempo geladenen Handlung.

Gerda Maurus - Theodor Loos

Normale Eintrittspreise Erwerbslose nur 50 Pf.

Neue Sultaninen 1/4 Pfd. -.10
Neue Haselnüsse 1/4 Pfd. -.22
Neue Mandeln, Zitronat, Orangeat

In den Fachdrogerien

Wisson
 Luxemburgstr. 8

Schneider
 Römerberg 2

Götz
 Datzheimer Str., Ecke Loreleiweg

Restaurant • Konditorei
 Weinstube

Neu Wien

Die
 feine gemütliche
 Gaststätte Wiesbadens
 Täglich:
Künstler-Konzert

Preiswerte erstklassige Küche,
 bestgepflegte Biere.

Konzert-Kaffee

Maldaner
 TAGLICH
4 UHR

Kaffee-Konzert!

ABENDS:
8 UHR 30

Konzert u. Tanz!



Uns mahnen die Toten!

Als Deutschland noch ganz im Banne des Regiments Durchbruchs der nationalsozialistischen Revolution vom 30. Januar 1933 stand, war eine der ersten Handlungen Adolf Hitlers als Reichkanzler, daß er nach München zog und dort auf den Stufen der Feldherrnhalle einen riesigen Kranz mit der Aufschrift „Und ihr habt doch gesiegt!“ niederlegte. Die Gedanken des Führers weilen bei den ersten Blutopfern der Bewegung, bei den Toten des 9. November 1923, bei den Kameraden, die mit ihm dem historischen Jago zur Feldherrnhalle vorangeführt waren in dem festen Glauben, Deutschland die Freiheit zu bringen. Unter den Augen der Reaktion aber brach damals die nationale Erhebung zusammen, und erst neun Jahre später erfüllte sich die stolze Hoffnung, in der die sechzehn nationalsozialistischen Freiheitskämpfer starben.

Der 9. November 1923 ist der Ausgangspunkt der nationalsozialistischen Revolution überhaupt. Die Partei hatte zuvor zwar schon manchen schweren Kampf bestehen müssen, aber der Völkenspruch in die Rede des Führers, der die Revolutionäre als ein revolutionärer Wille, die treibende Kraft des nationalsozialistischen Kampfes war, und daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei nicht verglichen werden konnte mit den bürgerlichen Parteien. Zum erstenmal wagten es deutsche Männer, dem Weimarer System rücksichtslos entgegenzutreten, zum erstenmal sahen wieder deutsche Männer ihr Leben dafür ein, daß Deutschland nicht einem bolschewistischen Chaos entgegengesunken wurde. Wenn auch die nationale Erhebung des November 1923 zusammengefallen wurde, so blieb dennoch die mutige Tat unverwundbar als ein leuchtendes Ideal leben. Hunderte, Tausende, ja Jemtauende fanden durch die Ereignisse des 8. und 9. November 1923 den Weg zu Adolf Hitler, der vor dem Volksgesicht in München es ablehnte, sich zu verteidigen, sondern die Verantwortung für alles Geschehen am 8. und 9. November auf sich nahm und in seinem Schlusswort dem Weimarer System eine ungeheure, harte Anklage entgegenstellte und eine neue Kampfanlage. Denn das eine Band für den Führer und für seine getreuen Mitkämpfer lief: Die nationale Erhebung hatte man zwar aufgeben, aber der Überlebenswille, der Wille zum Sieg war bei den Männern des 9. November 1923 nicht gebrochen! Im Gegenteil: das Blut der sechzehn Kameraden vor der Feldherrnhalle war ihnen allen ein verpflichtendes Vermächtnis. Die sechzehn Helden waren gefallen im festen Glauben an die Kompromisslosigkeit Hitlers, und diese Kompromisslosigkeit, sie blieb bis heute das charakteristischste Kennzeichen des Nationalsozialismus überhaupt. Dieser Kompromisslosigkeit entspringt die Treue zum Führer und die Treue zu den Grundgedanken der Partei.

Als sich dann in der Landsberger Stellung hinter Hitler die Fronten schloß, da begann der Kampf aufs neue. Während der Stellungnahme trat der Führer seinen neuen Kampfplan und führt die Bewegung das ewige und grundlegende geistige Werk in seinem Werte „Mein Kampf“. Unter diesen führten seine Mitkämpfer, in alle Winde zerstreut, sofern sie nicht selbst hinter Kerkermauern lagen, einen verzweifelten Kampf, um die Ehre der Anhänger zu wahren und die Freilassung des Führers durchzusetzen. Am 24. Februar 1924 schloß die Befreiungshunde, und am 24. Februar 1925 wurde bereits die Wiederbegründung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei mit einer großangelegten programmatischen Rede Hitlers vorgenommen. Die erste Saat des 9. November 1923 ging auf. Weit über die Grenzen Münchens und Bayerns hinaus, aus allen Ecken des Reiches stellten sich dem Führer

Männer bedingungslos zur Verfügung. Und so konnte der Kampf erneut begonnen und zum Siege des 30. Januar 1933 geführt werden. In diesem Kampfe standen allen Nationalsozialisten die sechzehn Opfer des 9. November 1923 als ewige Mahner vor Augen. Es war ein Kampf, der kompromisslos geführt wurde nach der Parole des Führers auf dem Weimarer Parteitag 1926: „Entweder wir siegen oder der Feind geht über unsere Leiden!“ Mehrere hundertmal umflorte die Bewegung ihre siegreichen Fahnen. Unter den späteren Blutopfern befand sich auch Horst Wessel, dessen erregendes Kampflied heute zur Nationalhymne des Dritten Reiches geworden ist.

Auch an diesem 9. November werden wir uns der Worte erinnern, die der Führer 1934 im Bürgerbräukeller in München zu seinen alten Kameraden sprach: „Siege ohne Kampf, das hat es in der Geschichte noch nicht gegeben. Wir haben gekämpft und sind geschlagen worden. Die anderen haben nicht gekämpft, und sie sind damals nicht geschlagen worden. Aber diese anderen, die damals nicht geschlagen worden sind, sind vergangen und wir, die Geschlagenen, haben endlich über die anderen gesiegt!“

An den Gräften.

Dr. Goebbels hat kürzlich in einer Berliner Rede u. a. bemerkt, es sei leicht, in guten Tagen zusammenzuhalten, schwerer und wichtiger sei es, in härteren Zeiten zueinander zu stehen. Uns will scheinen, daß gerade der erste Teil dieses Gedankens heute den Ausgangspunkt einer grundsätzlichen Betrachtung zum 9. November 1923 bilden muß. So nämlich:

Wie für viele denkwürdigen Menschen das vierjährige Ringen des feldgrauen Heeres mit der Summe seiner unzähligen Einzelleistungen des Soldaten und der in der Heimat stumm mitkämpfenden Frauen heute eine Episode geworden ist, die für die Gegenwart keine Bedeutung mehr hat, so erscheint ihnen der blutige Noembertag von 1923 als ein beinahe unbekannte, bedauerlicher Vorgang unter vielen. Aber setzen wir uns doch gegen uns selbst, es geht jeden einzelnen unter uns an: haben wir nicht schon fast drei Jahre lang alle miteinander den ungeheuren Aufschwung Deutschlands unter dem Nationalsozialismus mit allen greifbaren Erfolgen miterlebt und sind wir dadurch nicht schon so — verwöhnt, daß wir den täglichen Fortschritt als etwas Selbstverständliches und jene bitteren Jahre des Kampfes als eine weit zurückliegende Zeit ansehen, deren Erinnerung nur an den dazu vorgelegenen Tagen hervorgeholt wird? Der 9. November 1923 wird vielfach als der Tag des „Märches zur Feldherrnhalle“ bezeichnet. War es denn die grundlegendste Bedeutung mit einem kalten oder terminologischen Ausdruck auch nur annähernd angedeutet?

Nein, machen wir es uns doch nur recht eindringlich klar: nicht der „Marsch zur Feldherrnhalle“, wie wir es der Kürze halber zu nennen uns gewöhnt haben, ist das entscheidende geschichtliche Moment an diesem Tage. Das was diesen Tag und die grobenhaften Vorgänge dort in München zum Wendepunkt in der deutschen Nachkriegsgeschichte machte, ist etwas ganz anderes. Versuchen wir, es auf die einfachste Formel zu bringen.

Deutschland hatte alle Schrecken des Krieges und der Völkermord, die auch noch nach Unterzeichnung des Versailler Vertrages fortgesetzt wurde und 800.000 bis 900.000 unglücklichen Menschen das Leben kostete, in denkbar frischer Erinnerung, ja hatte alle Auswirkungen der Kriegs- und unmittelbaren Nachkriegszeit in Gestalt der Inflation, der Tribute, der reichend steigenden Arbeitslosigkeit direkt vor Augen. Dolmoll, toll sehen die „Siegermächte“ auf das



Die Feldherrnhalle in München.

vor der am 9. November 1923 16 Mitkämpfer Adolf Hitlers ihr Leben ließen. Das deutsche Volk wird am kommenden 9. November ihr Andenken durch die feierliche Überführung in die Ehrentempel am Königsplatz für immer ehren. (Atlantic, M.)

Land im Reich. Die deutschen System-Regierungen lebten von den Anordnungen der allmächtigen Völkerverträge, während die Internationalisierte Kontrollkommission den Deutschen die Taschen auf eine übermäßige Pöbel abließ. 1923, zumal war das Jahr des neuen Friedensbruchs, der Beilegung des Ruhrgebietes durch Frankreich und Belgien, das Jahr auch der Beilegung des Rheingebietes durch die Litauer mit französischer Unterstützung, des französischen Einmarsches in Elben und zahlreicher anderer Vorkämpfer, das Jahr des verzweifeltsten politischen Widerstandes, der Erschließung Schloßers, der Feuerungsanstalten und Streiks des Separatismus, des Konflikts zwischen Bayern und dem Reich. Nach innen und außen also ein einziges Bild der Ohnmacht und Mitleidlosigkeit.

Zugegeben, auch andere als die Nationalsozialisten hatten die Faust angesichts dieser unerträglich gewordenen Zustände, die aus dem Reich eine Kolonie der Internationalen werden ließen. Aber — jene anderen hatten die Faust eben in der Tasche und die Nationalsozialisten waren die einzigen, die sich mit ihrer Person und ihrer Sache einzusetzen bereit waren. Sie waren nicht nur bereit — sie setzten sich auch tatsächlich ein mit Blut und Leben.

Wir dem heiligen Glauben an ihre Mission, mit der Überzeugung der Unmöglichkeit weiterer Unterwerfungspolitik, mit dem glühenden Wunsch nach Übertragung selbstbestimmten Mannestums auf alle Deutschen — so marschierten sie damals am Morgen des 9. November 1923 durch die Straßen Münchens zur Feldherrnhalle.

Und in diese Männer, die nichts anderes wollten als Deutschlands Freiheit und Deutschlands Ehre, schlugen die Kugeln!

Ruf man noch ein Wort darüber sagen, mit welcher satanischen Schadenfreude sich das internationalisierte Ausland, besonders jenseits des Rheines, die Hände reibt? Man hat wirklich wenig Zeit mit diesen Deutschen: sie führen die wenigen Männer, die gegen die innere und äußere Verwundung mit der Tat aufbegehren, auf der Straße ab! Wirklich, jene Schüsse vor der Münchner Feldherrnhalle am Morgen des 9. November 1923 waren auf dem Umboß der deutschen Geschichte Hammerschläge, die die Ketten von Versailles noch fester an die Handgelenke Deutschlands anknüpften, so daß sie noch zwölf Jahre daran starrten!

Der ersten Feiertag dieses Jahres ging bereits am 3. Nov. die Einweihung der beiden Ehrentempel voraus. Dortin werden am 9. November die Gefallenen von 1923 überführt. Dem Mahmal in der Feldherrnhalle wird das doppelt Mahmal am Königsplatz hinzugefügt. Diese sechzehn Toten erfahren außerordentliche Ehrentempel. Wer aber wollte sagen, daß ihnen selbst mit den allgeräuschten Ehrentempeln genug getan wäre, ihnen, die den 30. Januar 1933 nicht mehr erleben durften, damit wir ihn nicht nur erleben, sondern auch alle seine segensreichen Auswirkungen voll auskosten können!

So sind und bleiben wir ihre Schuldner. Wir und unsere Nachkommen sind ihnen verpflichtet, ihnen und dem Mann, über den ein gültiges Gesetz am 9. November 1923 mitten im Kugeltregen so sehr die schwebende Hand hielt wie in den Schlachten des Weltkrieges, als er noch der unbekannte Gefreite Hitler war.



Die Sarkophage für die Gefallenen am 9. November 1923.

Die Sarkophage für die Opfer der Bewegung vom Odeonsplatz in München, tragen am Kopf des Deckels die Worte: „Der letzte Appell!“ In der Mitte des Deckels befindet sich das Hakenkreuz der Partei und darunter der Name des Gefallenen mit dem Wort „Hier“. Am Abend des 8. November werden die sechzehn Sarkophage zur Feldherrnhalle übergeführt, um dann am Gedenktage, dem 9. November 1935, ihre endgültige Stätte in den neu errichteten Ehrentempeln am Königsplatz zu finden. (Heinrich Hoffmann, M.)

Chitago in Afrika.

Von Dr. Walter Neubach.

Casablanca, im Oktober.

Schon die Überschrift soll belegen, daß wir in dieser Stadt, obwohl sie auf afrikanischer Erde liegt und wahrscheinlich phönizische, später aber römische Abkunft hat, ausnahmsweise keine Wägen, Sägerei und Säbenschlösser zu besichtigen haben, daß vielmehr Cool seine Kunden zuerst auf die Hauptpost, dann in den Gewerkschaftspalast am Marabout-Tor, wenn bis zur Abfahrt des Dampfers noch überflüssige Zeit verbleiben ist. Man kauft selbst die herrlichen und, wenn am richtigen Tage erstanden, aus italienischen Lederwaren und Handarbeiten besser und preiswerter in den Räben der Neustadt oder bei den fliegenden Händlern, die allerdings noch aufdringlicher sind als die Fliegen. Also eine Stadt ohne Reize? Wenn man den Marktvergleichend anlegt und an ein Damaskus, ein Tunis, selbst an das nur Stunden entfernte Rabat denkt, dann ist diese Frage zu bejahen. Rabat, aber imponierend, auch wenn man nicht weiß, daß 1907 das ganze Casablanca nur aus einigen arabischen Häusern und Hütten bestand. Und heute ein Verkehr, der bei 180 000 Bewohnern über 200 000 Automobile durch Straßen und Plätze dirigiert, auf die ein Paris, gewissermaßen ein Paris, nicht weniger kommen. Hier konnte ohne Rücksicht auf alte Baubestandteile, Ruinen und das Mittelmeer arabische Gassen und Gassen so gebaut werden, wie man wollte, nur von Ermüdungen der Zweckmäßigkeit geleitet und architektonische Schönheiten der Idee des Verkehrs untergeordnet. „Tempo“ ist das Wort dieser Stadt. Tempo in dem Gebrauche seiner modernen, laubenden und trotzdem orientalisches annehmenden Märkte, Tempo im Straßenverkehr zwischen dem Place de France und Port Vieux, Tempo in den Kaufhäusern und Kaufhäusern seiner Warenhäuser, in den Hallen seiner wirtlich schenwertesten Hauptpost, Tempo an den Schaltern seiner gemäßigten Banpaläste.

Aber auch hier schließt das Gespenst der Weltwirtschaftskrisis umher, wenn es auch im Lichte der Bogenlampen und im Lärm des Straßenlebens hinfort auf den ersten Augenblick nicht wahrnehmbar ist. Die Wirtschaftsmisere der Welt, deren Casablanca Erben, Aufschwung und Behebung zu verkünden hat, arbeiten immer noch mit fast vollen Belegschaften; die längst der atlantischen Küste neu angelegten Bananenplantagen sind vorerst durch die niedrigen Schiffsfrachten noch eine gefährliche Konkurrenz für die kanarische, die Somali-, Kamerun- und westindische Banane. Aber die Schalter der französischen Bananentrassen liegen in ersten Falteln, wenn sie auf dem Markte 30 bis 40 Franken für ein Kilo guten Fleisches zahlen müssen. Frankreich bezahlt im allgemeinen keine Kolonialwaren und überflüssigen Funktionäre gut, und gewährt ihnen ebenfalls, nicht gerade zur Freude der Schiffahrtslinien, fast kostenlose Umlaufschreiben in die Heimat, aber der französische Privatkaufmann, Kaufmann und Unternehmer muß hüllig rechnen, wenn er schwindende Einnahmen und gestürzte Gehälter mit den steigenden Preisen des Lebensmittels und Bekleidungsartikels in Einklang bringen will. Man ist heute auch in französischen Kolonialstädten hellhörig geworden; man steht sogar ein, daß es vom wirtschaftlichen und vielleicht auch vom politischen Standpunkt aus verhängnisvoller gewesen wäre,

wenn man die gewaltig großen und dementsprechend teuren Anlagen, Maschinen, Schuppen, Silos und Magazine des übermodernen Hafens nicht allein auf Reparationskosten erbaut hätte, sondern vielleicht heimischen Firmen Gelegenheit gegeben hätte, ihr Geld und ihr Personal in Afrika arbeiten zu lassen und dadurch der in einem ungeheuren Tempo gewachsenen Stadt einen Mittelstand geschaffen hätte, der nicht nur in einer verhältnismäßig kleinen Kaufmannschaft und Unternehmerschaft, sondern auch in einem geordneten Handwerk bestünde. Die Zeiten sind natürlich heute vorbei, wo man an die Krane und Maschinen, Schiffe und Bagger deutsche Monteur und Wertmeister legen mußte, die sich mit dem komplizierten technischen Wunderwerk dieser Maschinen auskannten. Aber heute sieht dort Arbeiter und Arbeiter, die ebenso gelehrt sind, billiger arbeiten und im Juli bei 40 Grad Hitze keinen Sonnenhitze und im feuchtesten Februar keinen Katarakt bekommen. Man munkelt sogar davon, daß das seit 1914 geschlossene deutsche Konsulat seine Tore wieder öffnen wird, und man geht ein, daß die Gebrüder Mannesmann doch eigentlich mehr gute Kaufleute und Ingenieure gewesen sind als gefährliche Spione. Den Anfang hat man schon gemacht: das allgemeine Einreiseverbot für Staatsangehörige der ehemaligen Mittelmächte ist aufgehoben; geblieben ist noch eine Einschränkung dadurch, daß fremdliche noch eine Bewilligung des französischen Generaldirektors in Rabat eingeholt werden muß, während für den Besuch der übrigen französischen Kolonialkolonien das allgemeine, für Frankreich geltende Visum ausreicht.

Die großen Touristendampfer aller Nationen pflegen Casablanca anzulassen, und diese Besuche gelten nach all dem Segelgen der Stadt Casablanca nur mit Einschränkung. Aber man erreicht von hier aus auf schnellen und billigen Wegen das Herz Marokkos, Marakech am Fuße des Atlas, Fez, Meknes und die alte, gleichfalls am Meer gelegene Sultanstempelstadt Rabat. Dort kann man schweigen in überdachten Bogen, kann laufen an Teppichen, wohlriechenden Gängen, Eridanen, Eridanen, Eridanen und Wohlgeruch, was das Herz begehrt und was der Beute zuläßt. Und was bei der Rückkehr der sehr strengen Zoll in Marakech durchläßt, woran viele leider zu spät denken. Aber es ist auch ganz amüßig, in Casablanca selbst an den Schnittlinien von Ost- und Westland den Beobachter zu spielen und zu sehen, wie altorientalische Gestalten und Figuren aus Harun al Raschids Wunderreich eine schwere Dual-Visionen steuern oder die Börsennachrichten des „Matin“ verschlingen.

Die „Weiße Stadt“. — Weiß ist nun einmal eine nützliche Farbe. Um auf den Vergleich mit Chicago zurückzukommen: Gangster demerit man nicht, und das Känderwesen blüht nur in der Form, daß man den Fremden auf Schritt und Tritt über die Nase lacht; darin ist Casablanca echt orientalisches. Den Michigan-See ersetzt die Atlantik, die nördigende eine härtere Brandung hat als der marokkanische Küste und die daran schau ist, daß die Hafenbauten zu den teuersten der Welt gehören.

Wenn einer am Bleistift laut.

Es gibt viel Menschen, die am Bleistift lauten, mochte sie oftmals eine Wahlzeit sparen, und weil sie Jernholz sehr leicht verbauen sich die Gesundheit auch dadurch bewahren. Gelaut wird meist am angelegten Ende; der richtige Lager nachher wird befehlen, — kommt ihm ein neuer Bleistift in die Hände, ist er nach kurzer Zeit halb aufgefressen.

Und so vertilgt der echte Bleistift-Kauer viel weiches Holz und Waldbestand auf Erden, und dennoch wird dem fortschreitenden Beschauer kein aug'res Zeichen an ihm sichtbar werden. Er treibt an den Gelenken seine Ähre, am Kopf zeigt sich kein Spröß, der grün umrandet; kein Äpfel zeigt ihm Jade oder Weite, turzum: das Holz läßt ihn ganz unverändert.

Ihm wird kein guter Julspruch zu begeben, Entziehungsturen werden ihm nicht frommen; grundtätig soll er nie mit leerem Magen je in die Nähe eines Bleistifts kommen. Um seine Speiseröhre zu befehlen, soll man ihm Kienholz in großen Massen und ein paar alte Bleistifte geben; er wird das Bleistiftstauen doch nicht lassen!

Und nimmt man selbst statt weichen Jernholzes Beton und Eisen, — er wird es verdrücken und als Ergebnis seines Ragerfolges vier ausgeblühten Schneidebeile geben; denn er behauptet, daß das Bleistifttragen die Arbeit ihm erleichtert und das Denten, man könne sich, so hört man ihn auch sagen, viel einfacher in sich selbst verketten!

Bud.

Bermischtes.

* Ein Milliardenwert des Atmosphärendrucks mehr. Bei der Herstellung von Thermosflaschen, Radioröhren, Glühlampen usw. ist die Verminderung des Atmosphärendrucks von größter Bedeutung. Bei der Ermittlung niedriger Drücke ergaben sich große Schwierigkeiten, da der sehr geringe Druck der verdünnten Gase nicht hinreichte, die Meßapparate zu beeinflussen. Wie die „Ansicht in Wissenschaft und Technik“ (Frankfurt a. M.) berichtet, ist es Wolfgang Goede gelungen, in seinem Vakuummeter einen Apparat zu schaffen, welcher den größten Widerstand aller bisher verwandten Meßgeräte besitzt. Er erreicht sich auf Drücke von 1 mm bis 0,000 0001 mm Quecksilberhöhe, also bis 1 Milliarden Atmosphären.

Wollen Sie auch einmal eine Probe machen? Es kostet nichts und verpflichtet Sie zu nichts.

Sie brauchen nur den nachstehenden Gratisbeleg auszufüllen und in einer Umschlag zu legen. Auf die Rückseite schreiben Sie Ihre genaue Adresse und, wenn Sie ihn offen lassen, brauchen Sie nur eine 3-Pf.-Marke aufzuleben.

Marolan-Creme ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben. Gratisproben nur direkt vom Marolan-Betrieb.

Gratisbeleg ausfüllen: An den Marolan-Betrieb, Berlin 105, Friedrichstraße 24. Erbitte eine Probe Marolan-Creme sowie das Büchlein über neue Schönheitspflege, beides portofrei.

Die Frau hat recht.

Im Kino — Gekaufte: Der Filmheld, während er den letzten Kopf. „Wo, wie schön“, flüstert Vette und Karri auf die Leinwand. „Wie schön“, flüstert er etwas erschrocken Karri neben ihr etwas verblüfft. „Ja, hell, die er hat mal meinen Kopf vor mir zu den schönen kleinen Mädchen“, sagte er fröhlich und eben so leicht verblüfft. „Wo, wie schön“, flüstert Vette und Karri auf die Leinwand. „Wie schön“, flüstert er etwas erschrocken Karri neben ihr etwas verblüfft. „Ja, hell, die er hat mal meinen Kopf vor mir zu den schönen kleinen Mädchen“, sagte er fröhlich und eben so leicht verblüfft.

gerade Sie verstehen sich auf die richtige „Wiese“. „Wo, wie schön“, flüstert Vette und Karri auf die Leinwand. „Wie schön“, flüstert er etwas erschrocken Karri neben ihr etwas verblüfft. „Ja, hell, die er hat mal meinen Kopf vor mir zu den schönen kleinen Mädchen“, sagte er fröhlich und eben so leicht verblüfft.

Hasen! Hasenbraten Pfd. 1.30 Hasenkeulen Pfd. 1.30 Hasenrücken Pfd. 1.40 Hasenpfeffer Pfd. 0.70 Ganzer Hase, zerhackt Pfd. 1.10

bei **Phil. Hölzer** 8 Grabenstraße 8 (nahe der Marktplatz)

Familien-Druckerei L. Schellberg Jhr. Buchdruckerei jeder Art in kürzester Zeit Wiesbadener Tagblatt

Bei offenem Fenster schlafen unbedingt richtig, das hütet ab und erfrischt, das sagt jeder Arzt. Sie müssen sich nur schützen. **Schirg's** herliche Bettjäckchen zu RM 3.75, oder der praktische Anmelde zu RM 1.90, sind so, daß Sie frisch gekühlt aufzuweichen. Auch Bettjäckchen zu RM 1.60 sind mäßig und wärmen ohne zu hitzen. Für Kranke und Rekonvaleszenten, die tagsüber bei offenem Fenster liegen, sind **Schirg's** Bettjäckchen unentbehrlich.

Strumphaus **Schirg** Webergasse 2

Roeder-Herde

Das neue Modell „Westfalia“ schwerste Luxusausführung besonders preiswert. **FRORATH** Eisenwaren Kirchgasse 24

Flechte

Hautjucken, Ausschlag, Wundheilmittel, behandeln Sie erfolgreich mit **Seppin-Creme** und -Seife. Seit über 20 Jahren bewährt. **Salvia-Drogerie** R. Wettermann, Kirchgasse 20, Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9, P. 507

Der kleine Museumsforscher

von Mittelkulturreferent Karl Döringer Preis 40 Pfennig. Erhältlich in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen. **L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei** Wiesbadener Tagblatt

Autofabriken in 4 u. 6-Sitzer, eleg. Cabriolet u. Limousine, km 15 u. 20 Pfd., sowie Fern- u. Selbstfahrer. **Whele, Wetterstraße 21, Telefon 27188**. Wer hat Rabana von und nach **Köln-Düsseldorf?** Abtre diese Strecke regelmäßig. **Expedition Felix Horn, Neugasse 19, Telefon 26898**.

Krieger- und Militär-Kameradschaft Wiesb. 1896

Am Sonntag, den 10. Nov. 1935, vorm. 8.30 Uhr findet auf den Schießständen des Kriegervereins Wiesb. Sonntagsschießen statt. Für das Winterhilfswerk hat die Vereinskameraden u. SGL-Kameraden der 11. Komp. werden hiermit aufgefordert, an dem Schießen teilzunehmen. 3 Schuß 30 Pf. Dieser Betrag wird der Winterhilfe überwiesen. **Beder**.

Bequeme Ratenzahlung

beim Kauf von **Klein-Schreibmaschinen** Büromaschinen **Hansa** Büro-Einrichtungsbüro G. m. b. H. Bahnhofstraße 8, Telefon 24992.

-schmerzen? dann Citrovantle Das einzigartige Hausmittel gegen Kopfschmerzen, Migräne und Nervenschmerzen, Unbehagen und Schwindelzustände. Seit Jahrzehnten bewährt sich Citrovantle dank seiner anerkannten reinen und milden Wirkung. Stets bekömmlich — unerschütterlich für Herz und Magen. Sie sollten deshalb das bewährte Citrovantle immer zu Hand haben. Erhältlich in allen Apotheken, 4 Pulver- oder 12 Tabletten-Pkg. RM 1.10.

Der Kenner hier trinkt „Brenner-Bier“ 7/20 Liter nur 0.20 RM. Wirth, Oranienstr. 34, Tel. 24847. **„Zum Treppchen“ NEROSTRASSE 41**

Nußschokolade mit **neuer Haselnuß-Ente** 100g Tafel **22** **Schoko-Buck** Fabrikverkaufsstelle: **Wiesbaden, Kirchgasse 50.** F470

Landwirtschaftliche Rundschau.

Reichsminister Darré zum dritten Reichsbauernntag.

Zum dritten Reichsbauernntag, der am kommenden Sonntag in der Reichsbauernstadt Goslar beginnt, veröffentlicht Reichsbauernführer Reichsminister Darré in der parzellenspezifischen „NS-Landpost“ ein Leitwort. Darin heißt es: Der vor uns liegende Reichsbauernntag wird die Befehlsausgabe für die zweite Erzeugungsschlacht sein. Wer das Glück hat, deutsche Heimat Erde bearbeiten zu dürfen, muß sich aus der Aufgabe bewußt sein, daß aus dieser Heimat Erde das ganze deutsche Volk ernährt werden muß. Wir verdanken all unser Wohlergehen unserem Führer Adolf Hitler und der von ihm verkündeten nationalsozialistischen Idee. Daher ist es selbstverständliche Pflicht, durch neuen und erhöhten Einsatz zu beweisen, daß die Treue des Führers zu seinem Volk jeden von uns zu treuer Mitarbeit an dem Werk des Führers verpflichtet. Die Mitarbeit des Volkes am Werk des Führers aber ist die Sicherstellung der Ernährungsgrundlage unseres Volkes. Das deutsche Volk erwartet von jedem Angehörigen des Reichsbauernstandes, daß er seine Pflicht tut.



Die Platte zum 3. Reichsbauernntag.

Die Festplatte des 3. Reichsbauernntages in Goslar (10. bis 17. November 1933) zeigt die Symbole des unter dem Hakenkreuz geeinten Reichsbauernstandes. Schwer und Ähren weisen auf den unerschütterlichen Lebenswillen des deutschen Bauern hin, das durch den Nationalsozialismus vor dem Untergang bewahrt worden ist. Die Platte wurde von dem bekannten Münchener Künstler Max Vießbacher entworfen. (Weißbach, M.)

Der Milchpreis im Winterhalbjahr 1933/34.

Die Preisstelle der Landesbauernschaft Hessen-Kassau teilt mit: Wie im letzten Jahre, findet auch in diesem Herbst und Winter in den Milchgebieten des Reichsbauernstandes ein Milchpreisfest statt. Die Preisstellung erfolgt mit Wirkung vom 1. November 1933. Ihre Höhe richtet sich nach den jeweiligen örtlichen Verhältnissen. Das bedeutet also, daß der Auszahlungspreis, welchen der an eine Molkerei liefernde Erzeuger erhält, eine Erhöhung erfährt. Es liegt daher im eigenen Interesse der Erzeuger, alle auf dem Hof nicht verwertbare Milch restlos in die Molkerei zur Verwertung zu bringen. Die Milchlieferung ist selbstverständlich nur für diejenigen Erzeuger gedacht, die ständig ihren Lieferpflichten nachgekommen sind und nicht die Milch zur Landwirtschafthilfe zwecks Weiterverkauf zurückgehalten haben. Es sollen also durch die Milchlieferung diejenigen Erzeuger belohnt werden, die im Interesse der Sicherstellung unserer Getreideversorgung die Maßnahmen des Reichsbauernstandes unterstützen und in jeder Weise ihre Pflicht tun.

Regelung der Privatfleischungen.

Da die seit einiger Zeit beobachtete starke Zunahme der Privatfleischungen den Vorkäufen der Reichsbauern nach einer gleichmäßigen Versorgung der Bevölkerung in Stadt und Land mit Schweinefleisch zuwiderläuft, hat die Hauptvereinigung der deutschen Landwirtschaft eine Regelung der Hausfleischungen getroffen. Danach bedürfen Fleischungen von Schweinen bis auf weiteres der Genehmigung durch den zuständigen Schlachtfleischverwertungsverband. Eine Genehmigung ist nicht erforderlich, wenn derjenige, der die Hausfleischungen vornehmen will, das zur Fleischung vorgegebene Schwein mindestens drei Monate selbst gehalten und gefüttert hat oder wenn die Hausfleischung auf Grund eines Deputats oder

Mitteilungsvertrages erfolgt. Die ergangenen Verbote des Abwasches von Fleisch aus landwirtschaftlicher Hausfleischungen bleiben unberührt. Die Genehmigung soll grundsätzlich erteilt werden, wenn der Antragsteller den Nachweis erbringt, daß er innerhalb der letzten beiden Jahre in gleichem Umfang Hausfleischungen vorgenommen hat. Zuwiderhandlungen gegen die Anordnung können mit Ordnungsstrafen bis zu 1000 RM verurteilt werden.

Hilfe für die Winterfütterung.

Um die Winterfütterung mit Kartoffeln zu sichern und zu erleichtern, veranstaltet die Landesbauernschaft Hessen-Kassau in diesem Herbst in vielen Dörfern ein Schaudampfen mit fahrbarer Dampfmaschine. Die Vorzüge dieses Verfahrens bestehen darin, daß durch bündiges Dampfen und Einführen der zur Fütterung bestimmten Kartoffeln vor Fäulnis und anderen Schäden geschützt werden. Das gedämpfte Futtermittel wird sofort in laubdichte Gruben gebracht und kann nach zwei Wochen laufend entnommen werden. Für die dauerhafte Hausfrau bringt dieses Verfahren mangelnde Erleichterung, da es die tägliche Futterbereitung vereinfacht. Wenn sich die Mitglieder einer Gemeinde zur Anschaffung eines Dampfapparates zusammenschließen, ist der finanzielle Aufwand des einzelnen nur gering; eine Dampfmaschine, wie sie ausgedient hat, ist im Besitz der

Landesbauernschaft Hessen-Kassau geigelt wird, hat eine tägliche Leistung von etwa 200 Zentnern.

Zur Landesbauernschaft der Getreide- und Futtermittelverteiler im Getreidewirtschaftsverband Hessen-Kassau gehören, wie die Preisstelle der Landesbauernschaft Hessen-Kassau mitteilt, nicht nur die Getreide- und Futtermittelverteiler und auch Agenten, sondern auch die Verteiler von landwirtschaftlichen Bedarfsstoffen, Düngemitteln, Samen und Saatgut, sowie die Verteiler von Rohmaterial und Halbfabrikaten. Also auch alle diese Verteiler haben sich sofort zur Landesbauernschaft der Getreide- und Futtermittelverteiler, Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Bodenheimer Landstraße 55, 2, anzumelden.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarkt-Beicht.

Auflieg: a) Tauschlich auf dem Markt zum Verkauf: 102 Kälber, 93 Schafe, 100 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 3 Ochsen, 18 Kühe oder Färsen, 12 Kälber. c) Marktverkauf: Kälber rege, Schweine zugeteilt. 1. Kälber: Nicht notiert. 11. Kälber: A. 73-76, B. a) 67-72, b) 63-68, c) 50-60, d) 52. IV. Schweine: a) 2. 52, b) 55, c) 53, d) 51. Die Preise sind Marktpreise für nährten gewogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab. Für Fracht, Markt- und Verkaufssteuern, Umfahrtskosten sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Marktpreise erheben. Großhandelspreise für Fleisch am Wiesbadener Fleischgroßmarkt (Preise je Kilogramm): Ochsenfleisch 1.50 bis 1.60 RM, Bullenfleisch 1.50-1.60 RM, Kuhfleisch 1.15-1.30 RM, Ferkelfleisch 1.50-1.60 RM.

Frankfurter Schlachthausmarkt.

Frankfurt a. M., 7. Nov. Aufruf: Rinder 22 (gegen 60 am letzten Donnerstagsmarkt), darunter 1 Bulle, 19 Kühe und 2 Färsen. Zum Schlachthof direkt: 1 Kuh, Kälber 655 (222), Schafe 565 (271), Schweine 300 (260). Notiert wurden: pro 1 Zentner Lebensgewicht in RM: Kälber andere: a) 73-76 (am 31. 10. 71-75), b) 67-72 (65-70), c) 60-66 (58-64), d) 50-59 (50-57). Züchter und Händler: b) 2. 48 (47), c) 46-48 (46), d) 43-45 (44 bis 45). Schafe: e) 41-43 (40-42), f) 35-40 (34-38), g) 24-34 (27-33). Schweine: a) 1. 57 (57), 2. 57 (57), b) 55 (55), c) 53 (53), d) 51 (51), e) 51 (51), Sauen a) 1. 57 (57), 2. 57 (57). Markttierlauf: Kälber rege, ausverkauft. Hammel und Schafe lebhaft, ausverkauft. Schweine wurden zugeteilt. Großhandelspreise für Fleisch und für Futtermittel, Schlachthaus des Fleischgroßmarktes: 1253 Viertel Rindfleisch, 108 ganze Kälber, 71 ganze Hammel und Schafe, 1443 halbe Schweine, 14 Fleisch. Notiert wurden pro 50 Kilogramm in RM: Ochsenfleisch: b) 76-80, c) 68 bis 76, Bullenfleisch: b) 74-78, Kuhfleisch: b) 68-74, c) 53 bis 68, Ferkelfleisch: b) 76-80, c) 68-76, Kalbfleisch: b) 84-94, c) 74-84. Hammelfleisch: b) 90-95 (am 4. 11. 92-95). Schweinefleisch: b) höchster Preis 74. Fettwaren: Speck aus tiefer Schlachtung, roh, unter 7 Zentimeter 77-80, Flomen 76-80. Markttierlauf: rege.

Apothekendienst.

In Wiesbaden vom 9. bis 15. November 1933.

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitige Nachdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr sowie Mittagsdienst von 12-2 Uhr. Der Nachdienst beginnt Samstag oder am Vorabend des gesetzlichen Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein gesetzlicher Zuschlag von 1 RM. für jede Anrufnahme erhoben. Adler-Apotheke, Kirchstraße 40. Fernsprecher 27412. Behnke-Apotheke, Nikolaistraße 21. Fernsprecher 20100. Bismarck-Apotheke, Bismarckring 29. Fernsprecher 26577. Götze-Apotheke, Wallstraße 43. Fernsprecher 22450. Tannus-Apotheke, Tannusstraße 20. Fernsprecher 26306.

In Wiesbaden-Wiehrich vom 10. bis 16. November 1933. Wagner-Apotheke, Mölnerstraße 30. Fernsprecher 61420.

Zahnärztl. Sonntagsdienst.

Vom 9. bis 11. November 1933.

Der zahnärztliche Sonntagsdienst ist nur für Notfälle bestimmt und dauert jeweils von Samstag 20 Uhr bis Sonntag 8 Uhr. Während dieser Zeit sind die diensttunenden Zahnärzte telefonisch und in ihrem Sprechzimmer erreichbar. Dr. Kretschmann, Rathausstraße 5. Dr. Kadeß, Rheinstraße 33.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Samstag, den 9. November 1933. Bergkirche. 20.30 Wochenendgottesdienst. Pfarrer Fries. Ringkirche. 20.30 Wochenendgottesdienst. Pf. Fries. Sonntag, den 10. November 1933. Martkirche. 8.45 Jugendgottesdienst. Pfarrverwalter Neubaus. 10.00 Ordination von 25 Kandidaten: Landesbischof Lic. Dr. Dietrich. 11.30 Kindergottesdienst. Pfarrer Straße 2. 17.00 Pfarrer Kump. Bergkirche. 8.45 Jugendgottesdienst. Pfarrer Fries. 10.00 Pf. v. Bernus. 11.30 Kindergottesdienst. — Dienstag, 20.30 Bibelgesprächsstunde. Steingasse 9. — Donnerstag, 20.30 Bibelstunde. Pfarrer v. Bernus. Ringkirche. 8.45 Jugendgottesdienst. Pfarrer Werten. 10.00 Pf. Dahn: Jahresfest des E. R. L. M. Mitwirkung: Christl. Chörevereinigungen und Volkschor, 11.30 Kindergottesdienst. 17.00 Stefan Mulot. Lutherkirche. 8.45 Jugendgottesdienst. Pfarrverwalter Bönke. 10.00 Pfarrer Dr. D. H. 11.30 Kindergottesdienst. 17.00 Pfarrverwalter Bönke. — Dienstag, 20.30 Bibelstunde. Pfarrer Bars. Kreuzkirche. 10.00 Pfarrer Keller. 11.30 Kindergottesdienst. — Montag, 20.00. Mitternachts der Ring- und Kreuzkirche. — Dienstag, 20.30. Bibelstunde. Pfarrer Keller. — Mittwoch, 20.30. Gemeindevorversammlung mit freier Tagesordnung. Pfarrer Keller. — Donnerstag, 20.30. Gottesdienst. Vortragsreihe, Stefan Mulot über Luthers Schrift: „Von den Tüben und ihren Tügen.“

Paulinienstr. 10.00 Direktor Pfr. Eichhoff, 11.30 Kindergottesdienst. R. Dogheim. 10.00 Pfarrverwalter Gebhard. Anstl. Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Wiehrich.

Hauptkirche. 10.00 Hauptgottesdienst. Pfarrer Albert. 11.15 Kindergottesdienst. Pfarrer Albert. Oranier-Gedächtniskirche. 10.00 Hauptgottesdienst. Pfarrer Dieck. Gemeindehaus Wiehrich. 10.00 Hauptgottesdienst. Pfarrer Routh. 11.15 Kindergottesdienst. Pfarrer Routh. Gemeindehaus Wiehrich. 20.15 Gemeindevorversammlung. Pfarrer Albert.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Sonntag, 10.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer Draudt, 11.00 Kindergottesdienst. Pfarrer Draudt, Gruppe A. Wiesbaden-Kamphaus. Sonntag, 10.00. Hauptgottesdienst. Pfarrer Tschelke. 11.00 Kindergottesdienst. Pfarrer Tschelke.

Deutsches Theater.

Sonntag, den 9. November 1933. Stammreihe F. 9. Vorstellung. Fabelia. Oper in 2 Akten. Musik von Beethoven. Friedrich, Elmendorff. Müller, Obhof, Böhm, Salzer, Harbich, Hopf, Herborn, Müller, Schwab. Anfang 19½ Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Refidenz-Theater.

Sonntag, den 9. November 1933. Tomarisch. Komödie von Deval-Goch. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22½ Uhr.

Der Rundfunk.

Der Neunte November.

Reichsfestungen zum Gedenktage der Toten der Bewegung. 6.30 von Frankfurt: Morgenprogramm: Frühmusik. Mitwirkende: Das Orchester des Reichsenders Frankfurt, Kapellmeister Johannes Willy (Bariton). Leitung: Hans Rosbach. 8.00 Frankfurt. 10.00 vom Deutschlandsender: Feierstunde der Hitler-Jugend. 11.00 Frankfurt. 12.00 von Köln: Zeitliche Musik. Mitwirkende: Das große Orchester und der Kammerchor des Reichsenders Köln. Solisten: Lore Fischer (Alt), August Kreuter und Rudi Rhein (Violone). Leitung: Dr. Wilhelm Buschfänger. 14.00 vom Deutschlandsender: Nachrichten. Frankfurt. 16.00 von Leipzig: Sinfonie Nr. 3 (Eroica), von Ludwig van Beethoven. Ausführung: Das Sinfonie-Orchester des Reichsenders Leipzig. Leitung: Hans Rosbach. 17.00 vom Deutschlandsender: Ruf ins Reich. Gedicht, Dichtungen und Märche der Bewegung. Leitung: Hellmut Janßen.

18.00 von Leipzig: Die Halle des Ruhms. Kantate zum 9. November. Dichtung von Herbert Rohme. Musik von Hermann Ambrosius. Mitwirkende: Arno Schellenberg (Bariton), ein Sprechchor der Hitler-Jugend, das Sinfonie-Orchester des Reichsenders Leipzig, der Kammerchor. Leitung: Carl Kretschmar.

19.00 Frankfurt. 20.00 von München: Der Schicksalsmarsch von 1923. Ein Bericht der Reichsfestung zum Gedenktage des Führers und seiner Getreuen zur Feldherrnhalle und der Überführung der Geleichen in die Ehrenhalle der Bewegung am Brauner Haus. (Eine Wiederholung der 12.00-Uhr-Sendung aus München.) 22.00 von München: Nachrichtendienst. Anschließend (bis 24.00): Feiertagsfeier. Ausführung: Das Orchester und der Chor des Reichsenders München. Leitung: Hans H. Winter. (Einheitsprogramm für alle Reichsender.)

Kochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 9. November 1933.

11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Bektan. 1. Pilgerchor und Lied an den Abendstern von R. Wagner. 2. Berlesien von Scholz. 3. Preludio Nr. 15 von Chopin. 4. Fantasia aus der Oper „Alessandro Stradella“ v. Pjotom. 5. Du bist die Ruh, Lied von Schubert. 6. Szene Juncbre von Fauchner.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, den 9. November 1933.

18.15 Uhr: Konzert. Leitung: Ernst Scholz. 1. Ouvertüre zur Oper „Motha“ von F. v. Pjotom. 2. Sarabande aus „Ein Mars“ von Ch. Gounod. 3. Ballettmusik aus der Oper „Lindie“ von L. Vorking. 4. Frie für Pjotom aus „Hans Heiling“ von H. Marschner. 5. Übermüde „Fra Diavolo“ von F. D. Huber. 6. Arie aus „Salat meier“ von G. Koffm. 7. Fantasia aus der Oper „Rigoletto“ von G. Verdi. 8. Prinz-Heinrich-Marsch von K. Glöckner. 20.30 Uhr im großen Kurhausaal: Totengedenktage der NSDAP, Kreis Wiesbaden. Orchester: Städtisches Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Carl Schürich. 1. Fahneneinmarsch. 2. Fahnenspruch. 3. Fahnenspruch: Trauermarsch aus „Götterdämmerung“. 4. Totenfeier. 5. Aufmarsch: Sprechchor der HJ. 6. Fahnensprüche: HJ. Dr. Breg. 7. Trauermarsch „Eroica“ von L. van Beethoven. 8. Überführung der HJ. in die SS. 9. Lied: Du bist doch geliebt. Feiertags-Feiern. 10. Marsch des Führers, Sieg-Heil und Gott-Heil-Lied. 11. Fahneneinmarsch. Eintrittskarten sind nur bei den Ortsgruppen und Gliederungen erhältlich.

